Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Kreuzbandsendung. Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 107. Schwerte, Samstag, den 7. Mai 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Professor v. Lenbach.



Professor Franz von Lenbach der berühmte Porträtmaler und Freund des Bismarckschen Hauses, ist gestorben. Schon längere Zeit war der greise Künstler leidend, was seiner Familie, da er im 66. Lebensjahre stand, ernste Sorge bereitete. Lenbach ist am 13. Dezember 1836 in Schrobenhausen (Oberbayern) geboren, war ursprünglich Maurer, und wandte sich dann auf Anregung des Tiermalers Hofner der Kunst zu. Später, im Herbst 1857, wurde er Schüler von Piloty, ging nach Italien und widmete sich in der Folge vornehmlich der Porträtmalerei. Seine Porträts sind von geistreicher Auffassung und plastischer Wirkung. Hervorragenden Ruhm erwarb Lenbach durch seine Bildnisse Kaiser Wilhelms I. Bismarcks und Moltkes. Er war mit einer Großnichte des letzteren verheiratet.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag wurde der Beschlußantrag des Abg. Gröber (Ztr.) beraten, im Militärstrafgesetzbuch das Mißverhältnis zwischen der Bestrafung von Verfehlungen Untergebener und von Vorgesetzten zu beseitigen. Die Kommission schlägt vor, die Regierungen um einen Gesetzentwurf zu ersuchen, der im Militärstrafgesetzbuch § 97 Absatz 1 die Mindeststrafsätze erheblich herabsetzt. Staatssekretär v. Tirpitz bat um Ablehnung, um falschen Schlüssen vorzubeugen. Abg. v. Normann (kons.) sprach gleichfalls gegen den Antrag, der die Disziplin schwer gefährde. Abg. Hagemann (ntl.) führte aus, seine Partei wolle gewiß nicht an der Disziplin rütteln, sei aber für den Kommissionsbeschluß. Für ganz geringfügige Vergehen sei doch 1 Jahr wirklich zu hoch. Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) äußerte sich in demselben Sinne. Dem Abg. Singer (Soz.) ging der Antrag nicht weit genug, gleichwohl war er dafür. Abg. Dasbach (Ztr.) erklärte, das deutsche Volk müsse die Ueberzeugung gewinnen, daß der arme und elende mißhandelte Soldat in der Volksvertretung einen Anwalt habe. Bayer. Bevollm. Generallt. v. Endres erwiderte, der Offizier sei der Anwalt des Soldaten. Als Redner sagte, das Offizierskorps sei im Reichstage schon so viel verleumdet worden, rügte Präsident Graf Ballestrem diesen Ausdruck. Generallt. v. Endres entschuldigte sich, es kam aber im weiteren Verlauf der Sitzung noch zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen ihm und Rednern aus dem Hause wegen seiner Bemerkung. Der Kommissionsbeschluß wurde angenommen. Sonnabend: Finanzreformvorlage.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Einen Gegensatz zwischen dem Kaiser** und dem Prinzen Ludwig von Bayern konstruiert die sozialdemokratische „Münchener Post", indem sie behauptet, der Prinz habe bei dem Stapellauf des Kreuzers „München" geäußert, es möge für das Binnenland nur ein kleiner Teil dessen geschehen, was für die Flotte geschieht. Der Kaiser soll hieran Anstoß genommen und den preußischen Gesandten nach Potsdam berufen haben. Das Ganze ist, gelinde gesagt, offenbar müßiges Gerede. In der offiziell mitgeteilten Rede stand obiger Passus nicht, und dann sprechen die zwischen dem Kaiser und dem Prinzen gewechselten, sehr herzlich gehaltenen Telegramme dagegen, daß irgend etwas vorgefallen ist.

Die englische Tibetexpedition auf dem Marsch.



Bekanntlich hatte sich England infolge zahlreicher Grenzstreitigkeiten gezwungen gesehen, eine Expedition in das unbekannte Hochland von Tibet zu unternehmen.

Die indische Regierung wollte mit den tibetanischen Behörden eine endgiltige Grenzregulierung vornehmen; einem solchen Verlangen widersetzte sich der Dalai Lama und entsandte eine Truppenmacht, welche ein weiteres Vordringen der Engländer verhindern sollte. Bei Tuna und Guru leisteten die Tibetaner, 500 Reiter auf gepanzerten Pferden und 7000 Mann Fußtruppen, energischen Widerstand, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Neueren Nachrichten zufolge ist Oberst Younghusband mit dem Expeditionskorps in Gyangtse angekommen und erwartet dort den Feldzeugmeister und Schatzverwalter des Dalai Lama, um mit ihm die Verhandlungen zu führen.

— **Unterstützung Lungenkranker.** Der Reichskanzler hat an die Bundesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, das darauf abzielt, die Gemeinden noch mehr als bisher zur Unterstützung bedürftiger Lungenkranker zu veranlassen. Er geht dabei von einer durch die Hamburger Armenbehörden veranlaßten Entscheidung des Bundesamts für Heimatswesen aus, wonach unter bestimmten Verhältnissen die Gewährung einer Lungenheilstättenkur zu den pflichtmäßigen Aufgaben der öffentlichen Armenpflege gehört. Wo Stiftungsgelder nicht vorhanden sind, wird die Errichtung besonderer Fonds empfohlen, deren Verwendung für Unterbringung Lungenkranker in Heilstätten nicht das Merkmal der Armenunterstützung an sich tragen würde.

— **Das Wahlgeheimnis** ist bei den letzten Reichstagswahlen trotz der Einführung der Wahlkouverts auf dem glatten Lande vielfach von Wahlvorstehern dadurch illusorisch gemacht worden, daß die Kouverts in der Urne sorgfältig aufeinander geschichtet wurden, sodaß bei der Auszählung an der Hand der Abstimmungslisten und einer besonders geführten Liste über die Reihenfolge der Abstimmung genau festgestellt werden konnte, wie jeder einzelne Wähler gestimmt hat. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags, die bei der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Stockmann sich zum ersten Male mit einem solchen Protestpunkte zu beschäftigen hatte, hat nun prinzipiell dahin entschieden, daß dieses Verfahren als eine Verletzung des Wahlgeheimnisses sich darstellt, die die Wahlhandlung in dem betreffenden Wahlbezirk ungiltig mache.

Italien.

= **Die Affäre Nasi.** Der Bericht der zur Amtsprüfung des ehemaligen Unterrichtsministers Nasi eingesetzten Kommission stellt fest, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, für welche Nasi nicht nur die moralische, sondern auch die strafrechtliche Verantwortung zufalle. Demgemäß schlägt der Bericht vor, die Angelegenheit der Justizbehörde zu überweisen, die allein zuständig sei, die Angelegenheit zu prüfen. Nem „Journal d'Italia" zufolge soll Nasi geflüchtet sein. Nach späteren Blättermeldungen bestätigt sich die Flucht Nasis.

Der Aufstand der Hereros.

Unter welch schwierigen Verhältnissen unsere wackeren Truppen in Südwestafrika zu kämpfen haben, das lehrt am besten ein Brief des inzwischen leider seinen Wunden erlegenen Leutnants v. Rosenberg über das Gefecht bei Klein-Barmen am 4. März. Wir lesen da u. a.: „Wie entsetzlich anstrengend ein solches Gefecht in dieser Gegend ist, kann man sich nicht vorstellen. Meine Sachen waren, wie die meiner Leute, vollständig zerrissen, auch Hände und Gesicht waren ganz von Dornen zerschnitten, sodaß wir teilweise verbunden wurden. In der wahnsinnigen Mittagshitze waren wir die letzten Stunden ohne Wasser und hatten seit dem Abend vorher nichts im Magen. Meine Stiefel ebenso wie die vieler anderen waren durch das Klettern vorn durchgestoßen, sodaß der Strumpf durchkam, denn die Felsen sind messerscharf an den Kanten, von der Hitze glühend heiß, und die Dornen sind wie aus Stahl . . . Man ist ein Erdenwurm gegen die alten Schutztruppler, die wirklich alle Helden sind. Ehe ich es ihnen gleichmachen kann, muß ich noch viel mehr leisten. Hier entbrennt ein Riesenehrgeiz im Leisten persönlichen Muts."

Lokales.

Schwerte, 7. Mai. 1904.

** (**Schöffengericht.**) Der Sachbeschädigung, sowie der Verübung groben Unfugs war die Ww. Anna Str. angeklagt. Die Sachbeschädigung konnte ihr nicht nachgewiesen werden und erfolgte dieserhalb Freisprechung. Für den verübten Unfug dagegen muß sie 3 Wochen ins Gefängnis wandern. — Dieselbe Frau war angeschuldigt, dem Tagelöhner Weiß einige Sachen gestohlen zu haben. Da dieses jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, erfolgte Freisprechung. — Der Maschinist Hermann Schm. aus Villigst war angeklagt, den Schmiedelehrling Hermann Niemann aus Ergste mißhandelt zu haben. Sch. wurde für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurteilt. — Der Bedrohung schuldig gemacht hatte sich der Schlackenfahrer Karl Sp. aus Holzen, da er jedoch hierzu gereizt worden war, wurde er kostenlos freigesprochen. — 5 Tage Gefängnis bekam der Knecht Heinr. R. zudiktiert, weil er dem Spediteur Fr. Werth hier 3 Mark 20 Pfg. unterschlagen hatte. — Unter der Anklage, seit dem 7. März 1904 sich dem Trunke und Müßiggange derart hingegeben zu haben, daß er außer Stande war, seine Familie zu ernähren,

sodaß dieselbe der Armenpflege anheim fallen mußte. Festand der Bergmann Ludwig T. zu Holzen. T. wurde hier überführt un dschuldig befunden. Er wurde der Landespolizeibehörde überwiesen und gegen ihn außerdem noch auf 2 Wochen Haft erkannt. — 4 Wochen Gefängnis bekam der Schieferdecker Wilh. E., ohne festen Wohnsitz z. Zt. in Untersuchung, zudiktiert, weil er dem Dachdeckermeister Gerber einen Anzug gestohlen und dem Wirt Möller um 30 Mark 60 Pfg. betrogen hatte.

** **(Straßenbahn.)** Die Direktion der Hörder Kreisbahnen beabsichtigt bekanntlich eine Aenderung des Betriebes auf der Strecke Hörde—Schwerte—Syburg. Die von Hörde kommenden Wagen, die bisher auf dem hiesigen Marktplatz ihre Fahrt beenden, sollen in Zukunft weiter bis nach Westhofen bezw. Syburg durchgeführt werden, so daß ein Umsteigen hierselbst in den nach Westhofen fahrenden Wagen wegfällt. Um diese Aenderung durchzuführen, ist der Einbau einer Weiche auf der Hagenerstraße in der Nähe des Depots notwendig, wozu die Genehmigung bei der Stadt nach gesucht und erteilt ist. Gestern nachmittag wurde nun probeweise der Betrieb in der neuen Weise aufgenommen, und zwar mußten die Wagen in Ermangelung der neuen Weiche — auf das Gelände des Depots fahren, um mit dem Gegenwagen zu kreuzen. Die Einrichtung wollte aber nicht recht klappen, denn die meisten Wagen hatten bei den vorgeschriebenen Krezungen in den Weichen einen oft mehrere Minuten langen Aufenthalt, was durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten für die Passagiere gehören soll.

** **(Das Fest ihrer silbernen Hochzeit)** feiern heute in aller Stille die Eheleute Küster Franz Enste und Frau hierselbst, die sich, besonders in der ganzen kath. Gemeinde, vieler Sympathien und allgemeiner Achtung erfreuen. Wir bringen dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche dar und sprechen den Wunsch aus, daß es nach abermals einem Vierteljahrhundert den silbernen Kranz in voller Rüstigkeit und Frische mit dem goldenen vertauschen möge.

** **(Zur Generalversammlung der „Fauna",)** über die wir in der Mittwoch-Nr. berichteten, wird uns noch folgendes geschrieben: Die Anregung betr. Vereinigung der beiden Geflügelzuchtvereine war nicht vom Vorstande der „Fauna" ausgegangen, sondern von einem Mitgliede des Vereins, Herrn E., und zwar im Interesse der heimischen Geflügelzucht und aus der Erwägung heraus, daß ein großer, starker Verein mehr leisten könne als zwei getrennt marschierende, getrennt schlagende Vereine. Der Vorstand hat nicht wegen der Ablehnung des Verschmelzungsantrages sein Amt niedergelegt, sondern infolge persönlicher Aeußerungen einiger Mitglieder. Der Ueberschuß der Ausstellung ist in dem betr. Bericht etwas zu hoch angegeben. Daß die Ausstellung aber so gut abgeschnitten hat, ist in erster Linie einigen Mitgliedern des Vorstandes zu verdanken, welche in aufopfernder Weise ohne jede Vergütung die Arbeit geleistet haben, sonst würde das Resultat wohl ein anderes gewesen sein.

** **(Beinahe ertrunken)** wäre gestern mittag das kleine 6jährige Söhnchen eines Bahnbeamten in der Märkischen Straße. Der Kleine war in eine mit schmutzigem Wasser gefüllte Grube geraten und stak schon bis zum Hals in derselben, als ein größerer Knabe auf sein gellendes Hilfegeschrei herbeieilte, ihn herauszog und zu den Eltern brachte. Besonders lecker sah der kleine Kerl natürlich nicht aus.

** **Hennen,** 6. Mai. Am Radfahrerfest am morgigen Sonntag nehmen über dreißig Fahrer teil; wiewohl sich noch naträglich mehrere Renner gemeldet, wurde am festgesetzten Termine Schluß gemacht. Es ist zu bemerken, daß der Wirt „Zum Lindenhof" (Schwerter) Vorkehrungen zur Aufbewahrung der Fahrräder getroffen hat. Er wird dieselben nummeriert gegen Nummern aufbewahren, sodaß alle Irrtümer vermieden bleiben.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **(Gewässerter Spargel.)** Die Spargelsaison steht nach in ihren Anfängen, und schon kommen Klagen darüber, daß auf den Märkten viel gewässerter Spargel zum Verkauf ausgestellt werde. Vielen Hausfrauen wird daher ein Fingerzeig, wie gewässerter Spargel zu unterscheiden sei, willkommen sein. Wie man der „Frankf. Ztg." mitteilt, wird das natürliche gelbliche Aussehen des zum Verkauf kommenden Spargels durch das Wässern zum Verschwinden gebracht, so daß ein gewisses Mißtrauen am Platze ist, wenn Spargel auffallend weiß und klar aussieht. Am unteren Ende ist bei nicht gewässertem Spargel die holzige Struktur genau zu erkennen, bei gewässertem hingegen ist dies infolge des Schwellens nicht mehr möglich. Das Publikum muß darauf dringen, daß Spargel nur in feuchter Erde aufbewahrt wird, bevor er zum Verkauf gelangt. Im übrigen sollte die Behörde gegen die Wässerung des Spargels, die eine starke Nahrungsmittelfälschung darstellt — dem Publikum wird statt Spargel Wasser gegeben —, energisch vorgehen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Bochum,** 6. Mai. (Die Pockenepidemie ist vorüber.) Sämtliche gesperrte Häuser sind wieder geöffnet. Nach der amtlichen Statistik sind 55 Pockenfälle festgestellt worden, die sich auf die Bezirke Bochum, Recklinghausen, Koesfeld, Olpe, Witten verteilen. —

* **Herne,** 6. Mai. (Tötlicher Unglücksfall.) Der Hauer Johann Szymanski wurde auf der Zeche Shamrock in einem Bremsberge zwischen dem Bremsbock und dem Gegengewicht eingeklemmt aufgefunden, er verstarb wenige Minuten darnach, ohne daß er angeben konnte, wie er in die unglückliche Lage geraten sei.

* **Halver,** 6. Mai. Die Provinzial-Verbands-Geflügelausstellung hierselbst wird am Sonntag, den 8. Mai, bereits von morgens 8 Uhr ab geöffnet sein.

* **Düsseldorf,** 6. Mai. (Der rege Besuch der Ausstellung) hält an. Am dritten Tage fanden sich wieder über 30 000 Personen, 10 000 zahlende und 20 000 Abonnenten, in der Ausstellung ein. Die Zahl der Abonnenten wächst noch täglich; bis gestern waren mehr als 31 000 Anträge auf Ausfertigung von Abonnementskarten gestellt. Daraus ergibt sich eine Einnahme von über 300 000 Mark. Wie ausgezeichnet dem Kronprinzen die Ausstellung gefallen hat, geht aus einem Brief hervor, den der Hofmarschall Herr von Trotha an Professor Roeber gerichtet hat. Er sagt darin, da sder Kronprinz auf der ganzen Rückreise von Düsseldorf nach Potsdam in der Erinnerung an all das Schöne geschwelgt habe, das er auf der Ausstellung gesehen habe, und daß die Herren von der Ausstellungsleitung wahrlich stolz sein können auf das, was sie geschaffen.



Als Kuropatkin auf dem Kriegsschauplatze ankam, fand er die russischen Streitkräfte vollständig zersplittert vor; angesichts der japanischen Landungen war dringende Eile geboten, die Heeresteile dahin zusammenzuziehen, wo sie vermutlich Verwendung finden konnten. Daher das dringende Bedürfnis nach Lokomotiven und rollendem Material! Fürst Chilkow schaffte mit äußerster Beschleunigung ca. 150 Lokomotiven und 2400 Eisenbahnwagen über das Eis des Baikalsee. Soweit sich aus den russischen Berichten und Zeitungen die Dislokation der Truppen ersehen läßt, ist jetzt die gesamte russische Streitmacht, drei Armeekorps, auf der Linie Mukden-Liaujang versammelt. Der Nordosten ist bis auf die Garnison von Wladiwostok — 8. ostsibirische Sch.-Br. — völlig entblößt; auf der Halbinsel Kwangtung steht nur die Garnison von Port Arthur, die 7. Ostsibirische Sch.-Br. In Charbin sollen weitere Korps, unter anderem ein 4. sibirisches Armeekorps, formiert werden und dürften diese dann ebenfalls nach Mukden marschieren.

Die gegen den Yalu vorgeschobenen Truppen gehören den Verbänden der Hauptarmee an und waren zum Schutze des strategischen Aufmarsches an den Yalu vorgeschickt worden.

Industrie und Handel.

$$ **Vom deutschen Petroleummarkt.** Immer mehr spitzt sich der Absatzkampf zwischen dem amerikanischen Petroleumtrust einerseits und den rumänischen und russischen Petroleumsgesellschaften andererseits zu. Infolge des billigen Donauwasserweges dürften die rumänischen und russischen Gesellschaften weiter erfolgreich konkurrieren können, besonders auch, da das amerikanische Petroleum doch nur bis Mannheim mittels Schiffes gelangen kann, wo da ab zur Weiterbeförderung auf die Bahn angewiesen ist, und in letzter Zeit eine nicht unwesentliche Preiserhöhung erlitt. Inzwischen werden in Bayern die Bohrungen auf Petroleum stetig fortgesetzt. Neuerdings sind in Kahlgrunde bei Geiselbach (Unterfranken) Bohrungen auf Petroleum gemacht worden. Diese Bohrversuche waren von so günstigem Erfolge, daß man hofft, im Kahltale eine Petroleuminmustrie ins Leben rufen zu können.

$$ **Das „Made in Germany"-Gesetz beseitigt!** Ein für deutsche Exporteure interessanter Gesetzentwurf wurde am 2. d. M. dem Parlament vorgelegt. Es handelt sich um die Abschaffung der ehemals berüchtigten und später berühmten Bezeichnung „Made in Germany", das heißt um die Bestimmung, auf den in England eingeführten Waren den Ursprungsort kenntlich zu machen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß in Zukunft die Bezeichnungen „Importiert" oder „Im Auslande hergestellt" genügen sollen. Damit wird ein Gesetz zu Grabe getragen, von dem man sich einst die Rettung der einheimischen Industrie durch den Patriotismus des englischen Publikums versprochen hatte, das aber seinen Zweck nicht nur nicht erfüllte, sondern schließlich den deutschen Fabrikanten zu einem billigen und willkommenen Reklamemittel wurde.

Vermischtes.

† **Hamburg,** 6. Mai. Aus einem von Lübeck kommenden Zug, in den in Eutin 50 Schweine geladen wurden, fielen auf der Strecke bis Büchen 40 der Borstentiere heraus. Man begab sich sogleich auf die Suche, fand aber zunächst nur in der Nähe der Station Mölle ein vom Zuge überfahrenes, totes Schwein. Ein anderes wurde lebend erwischt, die andern aber scheinen nach allen Richtungen der Windrose gestoben zu sein. Uebrigens eine gesunde Konstitution, ein wirklich „dickes Fell" haben die Durchgebrannten durch den glücklichen Sturz aus dem Viehwagen erwiesen!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Für 250 000 Mark Wechsel gefälscht.

Hd **Dresden,** 7. Mai. Der Steinbruchbesitzer Hickmann aus Königstein ist wegen Wechselfälschung im Betrage von 250 000 Mark flüchtig geworden. Die Verlustträger sind deutsche und österreichische Banken.

Blutiger Zusammenstoß.

Hd **Lehrte,** 7. Mai. Bei einem Streit zwischen der Polizei und Zivilisten wurde der Polizeisergeant Wittlake durch 18 Messerstiche schwer verwundet. Der Haupträdelsführer, ein Zementarbeiter, wurde von den Polizeisergeanten in der Notwehr erschossen. Der verwundete Polizeisergeant liegt schwer darnieder; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Elektrischer Schwindel.

Hd **Berlin,** 7. Mai. Verhaftet wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I. der Amerikaner Wegener, der hier im Auftrage der amerikanischen Firma den Heilgürtel „Elektroviger" vertrieb.

Ein grausiger Muttermord.

Hd **Brüssel,** 6. Mai. In Aalst hatten Brunnenarbeiter in einer Cysterne die verstümmelte Leiche einer Frau entdeckt. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Mutter eines jungen Mädchens handelte, welche im Verein mit ihrem Geliebten die Frau umgebracht hatte, weil letztere ihre Einwilligung zur Heirat verweigerte. Das Mädchen gestand gestern vor dem Untersuchungsgericht die Tat ein.

Nachklänge zum Eisenbahner-Streik.

Hd **Budapest,** 7. Mai. Von den aus der Haft entlassenen Streikführern der Eisenbahner wurden 5, die sich gestern zum Dienst meldeten, als entlassen erklärt, trotzdem ihnen infolge der Haft ein früherer Diensteintritt unmöglich war.

Selbstmord vor der Hochzeit.

Hd **Prag,** 7. Mai. Heute nacht hat sich in einem hiesigen Hotel der Schiffsleutnant der italienischen Kriegsmarine Enrico Dolcini erschossen. Er sollte am Montag die Tochter eines dortigen Feldmarschall-Leutnants heiraten.

Der Krieg in Ostasien.

Port Arthur ist eingeschlossen!

Hd **London,** 7. Mai. In Tokio ist gestern amtlich bekannt gegeben worden, da sdie Landung von japanischen Truppen auf der Liaotung-Halbinsel gestern begonnen hat. Aus Tschifu wird gemeldet, die Landung habe an der Ostküste der Halbinsel gegenüber den Elliot-Inseln stattgefunden. Die Japaner fanden durch Rekognoszierungen der Flotte bei Takuschan und südlich davon, daß nur eine verhältnismäßig kleine Kavallerieabteilung die dortige Küste bewacht.

Hd **London,** 7. Mai. Nach einer Depesche aus Petersburg landeten die Japaner Truppen bei Port Adams und Pitzowo und bedrohen Port Arthur. Das Erscheinen der japanischen Flotte in der Liaotungbucht war nur ein Scheinmanöver, um die wirkliche Landung zu decken.

Hd **Paris,** 7. Mai. Die Zahl der gestern auf der Halbinsel Liatung gelandeten Japaner soll der einer Division gleichkommen. Die Truppen sind von der zweiten Armee.

Hd **Petersburg,** 7. Mai. Hier erwartet man stündlich die offizielle Bestätigung einer seit dem frühen Vormittag in den leitenden Kreisen Petersburgs zirkulierenden Nachricht, wonach die Japaner bei Pitzewo landeten und dadurch die Verbindung vom Lande aus mit Port Arthur abschnitten.

Die Japaner dringen unaufhaltsam vor.

Hd **London,** 7. Mai. Eine Petersburger Drahtung der „Central News" besagt, daß 48 000 Japaner auf dem Marsche nach Föngwangtschöng seien, das Kuropatkin indes preiszugeben entschlossen sei. Auch werde für wahrscheinlich erachtet, er werde Niutschwang aufgeben und alle russischen Streitkräfte auf der Liaoyang-Linie konzentrieren. Einer Drahtmeldung aus Tokio zufolge soll die Vorhut der ersten japanischen Armee einen Punkt, der nur 40 Kilometer von Föngwangtschöng entfernt ist, erreicht haben. Weiter wird gemeldet, daß japanische Truppen fortgesetzt in Tatungkau und Antung landen. Das Blatt „Jiijschimpo" will wissen, daß nach erfolgreicher Sperrung Port Arthurs eine zweite japanische Armee in Niutschwang landen werde.

Hd **Petersburg,** 7. Mai. Meldungen aus dem Hauptquartier des Generals Kuropatkin schätzen die Armee des Generals Kuroki auf dem rechten Yalu-Ufer auf 65 000 Mann mit 234 Feld-, 70 Belagerungs- und 12 Schnellfeuergeschützen.

Hd **Petersburg,** 7. Mai. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man überzeugt, daß die Japaner jetzt, nachdem sie den Yalu überschritten haben, sich auch auf dem mandschurischen Ufer befestigen und dort eine Art großen Brückenkopfes anlegen werden. Auch werden sie ihre Transportmittel ergänzen und verstärken müssen.

Schlechte Nachrichten für Rußland.

Hd **Paris,** 7. Mai. Nachrichten aus Petersburg zufolge soll Kuropatkin an den Zaren telegraphiert haben, es sei unmöglich, daß Vordringen der Japaner bis zu einer Entfernung von 140 Kilometern angesichts der numerischen Schwäche der russischen Streitkräfte zu verhindern.

Hd **Paris,** 7. Mai. „Echo de Paris" berichtet aus Petersburg, Kapitän Kurakino, Offizier des Generalstabes, versuchte, obgleich verwundet, den linken Flügel des Generals Sassulitsch schwimmend zu erreichen, er ging jedoch unter und seine Leiche wurde von Kosaken geborgen. Weiter meldet das gesamte Blatt, man glaube in russischen Militärkreisen, daß sich jetzt die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze überstürzen werden.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

6½ Uhr: Stille hl. Messe.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.



Münsterländer und hiesiger
Kornbranntwein
per Liter 65 Pfg., bei 10 Ltr. 57 Pfg.
L. Weinberg. Schwerte.



Sonntag, den 8 Mai wird eine große Partie **Eier** ausgekegelt.
W. Potthoff.

! Existenz !
Von einer sehr soliden Krankenkasse mit beliebten und äußerst konkurrenzfähigen Einrichtungen ist eine Vertretung (Geschäftsstelle) unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Gefl. Off. beliebe man u. A. Z. an Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig zu senden.

Eine schöne
Wohnung
abgeschlossene Etage von 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.
Näheres zu erfragen Markt 5.

Papierkassetten
in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt
Carl Kraus.
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Wandtuchpapier zu haben bei Carl Kraus.

Von heute ab
Damen-Konfektion
unter Preis
Jackets & Kragen
Staubpaletots

No. 1
5,50 Mk.
Wert bis 13,50 Mk.

No. 2
8,50 Mk.
Wert bis 18 Mk.

No. 3
14,50 Mk.
Wert bis 28 Mk.

No. 4
22,50 Mk.
Wert bis 38 Mk.

No. 5 **Partie Costume**
8,50 Mk.
Wert bis 33 Mk.

Albert Eichmann
Hagen
Elberfelder Straße 34.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr starb nach langen, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Flunkert

im Alter von 55 Jahren und 3 Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Villigst, Lappenhausen, Lappenmühle, Wandhofen, Kessebüren, den 7. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Schuhwaren
kauft man am besten und billigsten
bei
C. W. Böhmer!

Hagener Brotfabrik.
Gegründet 1870.
Niederlagen in **Schwerte** bei Herren
Theodor Greve, Hagenerstraße 35
Julius Boecker, Hagener raße 8
Paul Korstür, Hörderstraße 48

Herren-Anzüge
in den neuesten soliden Stoffen
von Mark 8 bis 38 Mark.
Erstklassige Schneiderarbeit • Eleganter Sitz • Allerbeste Zutaten • Sehr billige Preise
Eine riesige Auswahl!!!
Wenn Sie beim Einkauf von **Herren-Anzügen** auf die oben genannten **Vorzüge** Wert legen, **dann kaufen Sie ihre Anzüge**
nur im
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben
von
Bernhard Stern, Schwerte.

Viehseuchen.
Unter dem Schweinebestande des Fabrikarbeiters H. Brinkmann ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.
Westhofen, 6. Mai 1904.
Die Polizeiverwaltung.
Graf von Haslingen.

Klee-Verkauf.
Verkaufe einige am Oberberger Wege gelegene Morgen gutstehenden
Klee
nummerweise unter der Hand.
Fr. Hohenschwert,
Lichtendorf.

Mehrere
Arbeiterinnen
gesucht.
Fabrik galvan. Elemente,
Schwerte, Ostenstr. 7.

Alte, erstklassige Lebens- u. Unfall-Vers.-Ges. hat ihre hies.
Hauptagentur
neu zu besetzen. Diskretion zugesi. Anerb. erb. unter **R. 1547** an Haasenstein & Vogler A.-G., **Dortmund.**

Ziehung 28. Mai

Genehmigt durch Ministerial-Erlass f. d. ganze Preuss. Monarchie. 96. Lott. z. Hebung d. Pferdezucht.

Marienburger Lose à 1 M.

11 Lose 10 Mark

(Porto u. Liste 20 Pf.) Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction verkauft werden gegen

Baar-Geld.

3384 Gewinne im Gesammtwerthe von

88000 M.

1 à 30000	1 à 5000
1 à 3500	1 à 3000
1 à 2300	1 à 1200
1 à 1500	1 à 1000
5 mit 5500	5 mit 1000

66 mit M. 37000

3300 mit M. 18000

(6 Equipagen, 89 Pferde, 5 Fahrräder und Silbergewinne).

Lose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Brüderstr. 5 [Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Gasthof „Westfäl. Hof".

(Inh. W. Quadbeck.)

Sonntag, den 8 Mai:

Junge Hähnchen
mit Erbsen.
Zungenragout
mit Madairasauce.
Gepökelte Ochsenbrust.
Matfisch in Gelee.

Statseisenbahnverein

Schwerte

e. V.

Sonntag, den 8. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Stadtkeller

außerordentliche

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Sommeraussflug.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sensationelle Neuheit!

„Konus-"

Gasselbstzünder.

Vorteile gegen bestehende Zünder!

Stoßfest! Feuerfest!

1. Sofortige Zündung im kalten und warmen Zustande innerhalb weniger Sekunden, daher die Annehmlichkeiten des elektrischen Lichtes geboten.
2. Schmelzen dieses Zünders ist selbst bei stärksten Stichflammen ausgeschlossen.
3. Bisher unbekannt großes Gebiet der Verwendbarkeit, z. B. für Liliput, Normal- u. Starklichtbrenner für hängendes Gasglühlicht jeder Art, für Flur- und Straßenlampen für Transparente und Schaufensterbeleuchtungen.
4. Verwendbar unter Belassung vorhandener Blaker auf den Cylindern.
5. Durch bloßes Ausglühen der Zündvorrichtung mittelst einer Stichflamme — also ohne jede Demontierung und ohne jeden Ersatz der Zündvorrichtung — kann der Zünder wieder regeneriert werden. Jedoch sind
6. unparteiische Gutachten vorhanden, gemäß welchen der Konuszünder, ohne jede Regenierung, bereits bei täglich Benutzung über 1 Jahr tadellos funktioniert.

Man beachte die jedem Zünder beigegebene Gebrauchsanweisung. Dieser Konuszünder wird auch als Blakerzünder in geschmackvoller Ausführung auf den Markt gebracht. Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend

Fritz Neuwerth.

Für einen kleinen besseren Haushalt wird nach **Hagen, Elberfelderstraße**, ein erfahrenes evangelisches

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. Lohn 180 Mk.

Off. sind an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Hamburger Hof.

Matfisch in Gelee,
Rinderwurst,
Ital. Salat etc.

G. Bress.

Ca. 500 Knaben-Anzüge

Der Restbestand einer Berliner Knaben-Konfektions-Fabrik weit unter Preis bis

zur Hälfte des regulären Wertes

Zum Aussuchen für:

2.95 Mark

Vorrätig in allen Grössen.

Knaben-Anzüge

in modernen Buxkin-Qualitäten.
Hübsche Blusenform. — Kadettfasson.
Schul-Anzüge.

Ca. **650** **Knaben-Leibchen Hosen** vorrätig in allen Grössen — zum Aussuchen **98** Pfg.

Gleichzeitig ausgelegt. Ca. **135** **Herren-Anzüge** aus soliden Kammgarn-Qualitäten jetzt **17.50** Mk. Wert bis 33 M.

Zum Aussuchen für:

3.75 Mark

Vorrätig in allen Grössen.

Knaben-Anzüge

in modernen Buxkin-Qualitäten und aus solider Cheviotware.
Hübsche Blusenform. — Kadettfasson.
Schul-Anzüge.

Ca. **150 Burschen-Anzüge** für das Alter bis 15 Jahren — Wert zum Teil das doppelte — jetzt **6.85** M.

Zum Aussuchen für:

5.25 Mark.

Vorrätig in allen Grössen.

Knaben-Anzüge

in modernen Buxkin-Qualitäten und aus solider Cheviotware.
Hübsche Blusenform. — Kadettfasson.
Schul-Anzüge.

Ein Teil dieser **Gelegenheits-Posten** ist in unserem **Schaufenster** ausgestellt.

Gebr. Alsberg

Hagen, Elberfelderstraße 47.

Ziehung v. 4.-11. Juni c. 2. Düsseldorfer Kl. **Kochuskirche** LOSE 3.2 Mk. 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Die Gold- und Silbergew. können mit 90% des angegeben. Wertes beim Lieferanten W. Stuttgen sofort verkauft werden gegen

bar Geld!

15379 Gewinne im Gesamtwerte von **120000 M.**

Hauptgewinne i. W. von:

30000
10000
5000

6 ×	1500 =	9000 M.
10 ×	750 =	7500 „
10 ×	200 =	2000 „
20 ×	100 =	2000 „
30 ×	50 =	1500 „
100 ×	30 =	3000 „
200 ×	10 =	2000 „
1500 ×	5 =	7500 „
13500 zus.		40500 M.

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!

Lose auch zu haben bei:

Generaldebit: Peter Stenders, Düsseldorf.

Em. Mildenberg.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster,
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches Façoneisen etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

In einem besseren Hause sind **1 oder 2 Zimmer** mit Frühstück zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Arends'scher Stenographen-Verein

Schwerte.

Restaurant „zur Glocke".
Dienstag, 10. Mai cr.,
abends 8½ Uhr,

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Thermalbad Werne

bei Stadt Werne, Bezirk Münster.

Heilquellen ersten Ranges. Nach der Analyse des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. **Fresenius** von ähnlicher Zusammensetzung, aber **reicher** an **heilkräftigen** Bestandteilen als die warmen Solquellen von Oeynhausen und Nauheim. Glänzende Kurerfolge gegen **Rückenmarksleiden, Skrofulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, trapide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht usw.** Broschüre Dr. **Hövener**, Dr. **Hegemann.** Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgegend. z. B.: Kappenberg, Nordkirchen u. s. w. Sehr gute Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mk. per Tag im Logierhause am Bade, in der Stadt Werne und Umgebung. Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der Bade-Kommissar.

Eröffnung des Bades am 15. Mai.

Schwerter Turnverein.

(Mitglied der deutschen Turnerschaft.)

Turnfahrt.

Donnerstag, 12. Mai cr.,
Früh 6 Uhr:
Antreten im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Parochial-Lehrer-Konferenz.

Schwerte, den 11. Mai,
nachm. 4 Uhr,

Gesangübung:

Part. 1. Teil Nr. 6, 2. Teil Nr. 4, 3. Teil Nr. 3.

Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Montag, den 9. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Uebung.

Nach derselben

General-Versammlung.

Tages-Ordnung wird dort bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Eine Wohnung von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
Moltkestr. 13.

Auftreichergehülfen

auf sofort für dauernde Beschäftigung werden gesucht.
Winterarbeit wird zugesichert.

Fritz Schulte,
Holthausen bei Plettenberg i. W.

Tüchtiges properes

Mädchen

nach Hagen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt

Frau Lehrer Rath,
Schwerte, Hagenerstraße 36.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., evtl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Samstag, den 7. Mai 1904 — **36. Jahrgang.**

Nr. 107.

Pastor v. Bodelschwingh, der Freund der Arbeiter.

In der Kanaldebatte

im Abgeordnetenhause kam am Donnerstag die zweite Garnitur Redner an die Reihe, die natürlich noch weniger als die erste neues zur Sache vorbringen konnte. In Ermangelung dessen machten die meisten Sonderwünsche geltend dahin, daß, wenn der Rhein-Hannover-Kanal — der fast ausschließlich den Gegenstand der Diskussion bildete — gebaut werden sollte, er so oder so, wie es den Interessen ihrer Heimats- bezw. Wahlkreise entspräche, geführt werden möge. Aber etwas neues gab es doch, und zwar etwas recht Originelles: eine Rede des Abg. v. Bodelschwingh, des Gründers der bekannten Wohlfahrtsanstalten bei Bielefeld, eine Rede, wie sie im Abgeordnetenhause wohl noch nie gehört worden, ebenso wenig wie die Heiterkeitsausbrüche, die sie entfesselte. Nicht daß das, was der greise Veteran der christlichen Nächstenliebe vorgetragen, etwa lächerlich gewesen, bezw. an sich zum Lachen gereizt hätte — im Gegenteil, es waren tief ernste Wahrheiten, die er dem Hause vorführte, wichtige und berechtigte Forderungen, die er stellte. Aber er kleidete das alles in so originelle und ungewohnte Formen, daß das Haus gar nicht wußte, wie ihm war. Es war eine launige, echtpatriarchalische Form, die denn auch ihren Eindruck nicht verfehlte. Dicht um die Rednertribüne geschart, standen die Mitglieder des Hauses und hingen förmlich an den Lippen des Redners, damit ihnen nur kein Wort verloren gehe, und tiefe Stille herrschte, die nur durch die erschütternden Lachsalven unterbrochen wurde, welche die witzige, angenehm berührende Vortragsweise hervorrief. Es klang so väterlich gemütlich, als der Redner, eine sympathische Erscheinung, die Anwesenden — Abgeordnete wie Minister und Geheimräte — erst mit „Ihr" und dann gar mit dem traulichen „Du", „Du Minister", anredete. Man ersah daraus, daß der im Dienste der Nächstenliebe Ergraute mehr in der Rolle des Predigers, als in der des Versammlungsredners sich heimisch fühlte. Herr v. Bodelschwingh sprach zwar zu der Kanalvorlage, aber nicht über diese, sondern über einen Gegenstand, der ihm weit mehr am Herzen lag und nur äußerlich mit der Vorlage zusammenhing. Nachdem er die Redner der verschiedenen Parteien, die bis jetzt gesprochen, in äußerst belustigender Weise kritisiert hatte, so daß die Wände von den Lachsalven wiedrhallten, erklärte er, daß er mit ganzer Freudigkeit für den Kanal eintrete und allen Gutes davon wünsche und kam dann auf sein eigentliches Anliegen, das er schließlich in die drei Forderungen kleidete: 1. unbedingte Verbannung des Schnapses von den Kanalarbeitern (wenn der Kanal gebaut wird); 2. Ansiedlung und Ansässigmachung dieser Arbeiter, die dadurch der Ordnung, der Mäßigkeit und dem Christentum erhalten blieben; 3. Revision des Ansiedlungs-, bezw. Niederlassungsgesetzes, um den Zweck unter 2 zu erleichtern. Diese Forderungen begründete Redner aus seiner reichen Erfahrung in so überzeugender und fesselnder Weise, daß man der Beweiskraft nicht sich entziehen konnte. Dabei berührte äußerst wohltuend die offensichtliche aus tief mitfühlendem Herzen kommende Wärme, mit der Redner diese Forderungen vertrat und sie den Ministern anempfahl. Als er dann am Schluß ein „Amen!" sprach, wollte der Beifall des dankbaren Hauses, der sich bis auf die Tribünen verpflanzte, kein Ende nehmen.

Wir lassen die Rede hier folgen:

Abg. v. Bodelschwingh (b. k. Fr.):

Zunächst muß ich das hohe Haus um Vergebung bitten, daß der Pastor überhaupt auch hier den Mund auftut. (Oh, oh! Heiterkeit.) Ich will auch noch ein Zweites gleich vorausschicken. Ich bin mit parlamentarischen Künsten nicht ausgerüstet und schlage wohl vielleicht eine Tonart an, die nicht in so ein Parlament hineingehört. Ich bin nun gleich 74 Jahre alt und habe solche Künste nie getrieben. Als ich am 12. Januar herkam, da sah ich zu meinem Erstaunen, daß ich ein Wilder bin. Das wußte ich garnicht. Ich wußte überhaupt garnicht, daß wilde Leute hier wären. (Große Heiterkeit.) Also darum müssen Sie mich ein wenig entschuldigen, wenn das Bächlein meiner Rede ein klein bischen auch wilde Wasser überspülen läßt über das Flußbett. Wenn das nun geschehen sollte, bitte ich (zum Präsidenten) um freundliche Erinnerung. (Große Heiterkeit.) Ich will besonders einen Punkt gleich vorausschicken. Sie wollen mir aber auch nicht böse sein! Herr von Pappenheim hat mir nämlich gesagt — das ist mein Chef — ich könnte Sie Du nennen. (Große Heiterkeit.) Ich meine nicht die einzelne Person, sondern das Haus. Ich bin das zu Hause gewohnt, in meiner Heimat, wir nennen uns da eigentlich alle Du. Aber das möchte ich etwa nicht als eine Grobheit angesehen wissen. (Große Heiterkeit. Rufe: Nein!) Es kann auch sein, daß ich eine Fraktion im Auge habe und die auch Du nenne; es könnte auch sein den Herrn Minister (nach dem Minister), und da bitte ich, mir nicht böse zu sein. Aber nun zur Sache, lieben Freunde! Ich bin zunächst etwas bekümmert über Dich, liebes hohes Haus! Deine Posaune — ich kann zwar nicht sehr gut hören — aber die ist immer noch nicht deutlich genug gewesen dieser Tage und ich hätte erwartet, daß in einer solchen großen Sache ein höherer Flug genommen würde (Sehr richtig!), daß man weitere Herzen, weitere Augen haben würde, daß nicht jeder nur Maulwurfsaugen hätte. Nicht viele Herren habe ich verstanden. Ihr Männer des Zentrums habt ja einen ganz gewaltigen Redner vorgeschickt, den konnte ich gut hören. Ist er noch hier? (Heiterkeit. Zuruf: Ja!) Nun, Mann, Mann, Du kannst reden! (Heiterkeit!) Nein, was war das für eine kräftige Rede! Ich konnte auch alles verstehen, und doch, lieber Herr Kollege, wußte ich, als Sie zu Ende waren, nicht ganz genau, worauf Sie hinauswollten. (Stürmische Heiterkeit.) Sie haben uns nämlich zuletzt ein Bild unseres preußischen Staats vorgemalt, bei dem ich doch etwas erschrocken bin, was man da alles für Rücksichten nehmen muß; da wird nicht bloß von Emden und Rotterdam geguckt, sondern auch von Osten nach Westen, und es werden die einzelnen Provinzen berücksichtigen. Ja, dann kann man ja niemand etwas Gutes mehr tun (Sehr richtig! links); dann kann der andere sich ja darüber ärgern.

Nun ein anderer Punkt! Es war der Redner von der freisinnigen Vereinigung, der war erst hinausgestiegen aus dem Schiff, dann wollte er nicht wieder einsteigen, dann stieg er aber doch wieder ein (Große Heiterkeit); ich weiß gar nicht, wo er jetzt sitzt. (Große Heiterkeit.) Nun habe ich hier ja eine verborgene Freundin, hinter der ich mich manchmal versteckte, ich meine die konservative Fraktion. Von Konservativen bin ich gewählt worden, und ich muß sagen, euer Redner hat mir in dem gut Stück getan, daß die Posaune ziemlich klar war. Aber ganz bin auch mit Dir nicht fertig geworden (Heiterkeit), und ich muß Ihnen sagen: gerade Dir, liebe Freundin, muß ich heute zu meiner Trauer gründlich entgegentreten.

Ich bin mit ganzer Freudigkeit für die Kanalvolage (Lebhafter Beifall links), und zwar darum, weil ich die innige Ueberzeugung habe, daß gerade unsere Kanäle uns große Dienste leisten können in der Heilung unserer kranken Volksseele, will ich mal sagen, in der Heilung unserer sozialen Schäden. Ich habe überall viel Gegengründe gehört, und bin auch nicht unbedingt dafür, sondern ich muß auch zwei Bedingungen stellen. Bedingungen ist vielleicht etwas frech gesagt, aber ich kann sagen, ich möchte zwei oder drei sehr dringende Wünsche vortragen, die mir auf dem Herzen liegen. Ihr fragt so sorgfältig, wo bleiben die 400 Millionen? Ich habe keinen Laut gehört, in welchen Kanal sie zunächst fließen. Die 400 Millionen kriegt doch der Unternehmer nicht gleich, sondern die armen Kanalarbeiter. Und ich meine nun,, daß gerade diejenigen, die des Tages Last und Hitze Sommer un dWinter in besonderer Weise tragen müssen, unsere Berücksichtigung verdienen. (Beifall links.)

Aber ich weiß es schon: Kanalarbeiter! Da hat man so Gedanken wie Napoleon I.; als er mit irgend einem seiner hohen Herren auf dem Schlachtfelde von Wagram stand, da lag eine Leiche am Wege, an die stieß er mit dem Fuße und sagte: geringe Ware! Unsere Arbeiter sind keine geringe Ware

Für Herz und Gemüt

Hunger.

Hunger, Kind? Drum schriest du so?
Ei, dann schnell das Fläschchen her!
Wirst bald, Herzchen, wieder froh,
Trinkst dich satt und schreist nicht mehr.

Hunger, Kind, macht der so wild?
Bringt der selbst ein Kind in Zorn?
Seht, wie trinkt's jetzt sanft und mild
An dem weißen Lebensborn!

An die Hungernden und Armen
Will ich denken lebenslang.
War's doch nur ein laut: „Erbarmen!"
Das von Kindchens Lippen klang.

Die Brüder.

von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Können wir ein Segelboot bekommen?" fragte sie plötzlich.

„Ja, aber es ist nur klein."

„O, das macht nichts."

„Es ist nur für zwei oder drei Personen."

„Nun, wir sind ja auch nur zwei — Sie und ich —" sagte sie lächelnd.

„Sind Sie völlig vertraut mit dem Segeln?"

„Gewiß, kommen Sie nur."

Und sie erhob sich rasch. „Wir segeln auf den See hinaus, Tante," wandte sie sich in englischer Sprache an Mistreß Berndale.

„Well, my Darling," entgegenete diese lässig und blieb in ihrem Winkel sitzen. „Ich bleibe hier, mir macht das Segeln kein Vergnügen."

Mit raschen Schritten ging Miß Kate dem Strande zu, wo sich am Steg ein kleines Segelboot auf dem Wasser wiegte. Edmund verhandelte mit dem Bootführer; das Segel wurde auf gerichtet, man stieg ein und der Bootführer trieb mit einigen Ruderschlägen das Boot in das offene Wasser. Miß Jefferson ergriff selbst die Leine des Segels, das der Wind sofort aufblähte. Der Führer nahm Platz am Steuer und sanft zur Seite geneigt, glitt das flinke Fahrzeug über die leicht vom Winde gekräuselte Wasserfläche.

Miß Kate ließ sich von Edmund die einzelne Punkte der Gegend erklären.

Die Amerikanerin erschien ihm heute in einem ganz anderen Lichte. Ihr ruhiger Stolz hatte einer reizenden, frischen Natürlichkeit Platz gemacht. Sie plauderte mit ihm wie mit einem guten Kameraden. Sie lachte und freute sich, wenn eine kleine Spritzwelle über Bord sprudelte. Als man in gerader Richtung vor dem Winde dahinsegelte, band sie das Seil des Segels fest, legte die gefalteten Hände in den Schoß und sagte, indem sie die Blicke über das Wasser streichen ließ:

„Es ist schön hier — aber noch schöner ist es auf offener See — erzählen Sie mir von Ihrer Heimat, die am Meere liegt."

Und Edmund erzählte von seiner Heimat und schilderte das alte Schloß hocho ben am Meeresstrand, umgeben von hundertjährigen Eichen und Buchen, deren Rauschen sich mit dem Brausen der Brandung des Meeres vereinigte zu einer gewaltigen Melodie.

Sie lauschte schweigend. In ihren dunklen Augen flammte es heimlich auf und mit einem Seufzer auf den Lippen sagte sie:

„Ich möchte Ihr Schloß wirklich kennen lernen . ."

„So besuchen Sie mich doch," gab er rasch und eifrig zurück.

Ihr Blick streifte ihn mit einem forschenden Ausdruck.

„Vielleicht," sagte sie dann. „Ich werde mit meiner Tante sprechen."

Dann schwieg sie, lehnte sich über den Rand des Bootes und tauchte die Hand in das Wasser.

Auch Edmund saß schweigend da, obgleich die Gedanken stürmisch durch seine Seele wogten. Heute sah er sein „Abenteuer", wie er seine Reise noch gestern abend genannt, mit andern Augen an. Heute erschien es ihm so reizvoll so entzückend, daß er sich selbst nicht begriff, wie er gestern abend so kalt und mißmutig hatte sein können. War dieses wunderbare Wesen da vor ihn nicht aller Liebe, aller Leidenschaft wert? An ihren Reichtum dachte er jetzt gar nicht mehr; er würde sie auch geliebt haben, so meinte er, wenn sie bettelarm gewesen wäre. Ihre Schönheit schien ihm so erhaben, daß er anbetend vor ihr hätte niederknieen mögen.

Jetzt erhob sie das Haupt.

„Wir müssen wohl umwenden," sagte sie und blickte ihn mit einem sanften Lächeln an.

„Wie Sie befehlen — aber ich wäre mit Ihnen gerne noch weiter in die Einsamkeit hinausgefahren . ."

„Die Gesellschaft erwartet uns," entgegnete sie freundlich. „Doch vielleicht fahren wir ein anderes Mal ohne Gesellschaft hinaus — und dann wollen wir so weit segeln, wie Sie wollen."

„Ich danke Ihnen, Miß Kate."

„Aber nun bitte, aufgepaßt!"

Das Bott wendete, eine zeitlang mußte es gegen den Wind lavieren, dann schoß es in gerader Linie auf die Bucht des Schwedischen Pavillons zu. Nach einer Weile klappte jedoch das Segel schlaff zusammen, der Wind wurde durch die umliegenden Berge aufgefangen, der Bootführer mußte zum Ruder greifen.

Vom Pavillon her erklang Musik.

„Ah," sagte Miß Jefferson, „hören Sie — man tanzt schon."

Ihre Augen leuchteten.

(Sehr richtig!), wenn es auch arme Polacken und arme Italiener sind; es sind doch alles Menschen; und für die muß ich eintreten; es sind meine Brüder von der Landstraße, um derentwillen ich auch ganz besonders die Wahl angenommen habe. Da muß ich nun auch schwere Anklage führen. Der Herr Minister ist wohl nicht mehr hier? (Zuruf.) — Ah, er ist ja noch da! (Große Heiterkeit.) — Unser Augustinermönch, der große, hat mal an der Kirchentür von Wittenberg geschrieben — er war damals noch gut Freund mit dem Bischof in Rom — daß er lieber wolle, daß St. Peters Münster zu Pulver verbrenne, als daß er mit Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe erbaut werde. So würde ich Dir — ich darf doch „Du" sagen, wenn ich etwas bitte? (Große Heiterkeit) ich möchte es dem Staatsminister sagen: wenn Du wüßtest, liebes Abgeordnetenhaus, wie viele Unternehmer ihre armen Arbeiter schinden, so wolltest Du lieber alle Kanäle zum Pfeffer wünschen, als daß Du sie mit Haut, Fleisch und Bein armer Kanalarbeiter bautest. Es ist noch viel zu tun, Herr Minister! Ich habe noch kürzlich von mehreren Seiten von Eisenbahnarbeitern und Kohlenarbeitern schmerzliche Sachen gehört, will sie aber nicht vortragen. Aber nun etwas Schlimmeres: Der Kanal Ost-West, der Nord-Ostseekanal! Da haben sie es so gemacht; da hat der Staat hübsch geteilt: die Unternehmer kriegten ihre Kubikmeter bezahlt, und der Staat übernahm den Barackenbau und die Verpflegung der Arbeier in den Baracken. Das ist recht. Aber nun kommt es auch darauf an, wie es weiter geschieht. Sie finden ein Aktenstück von Dr. Wichern. Dr. Wichern hat mit mir korrespondiert, und wir haben uns stark gemacht, dem Staat für seine Arbeiterbaracke erfahrene Verwalter zu setzen, die auch wissen, mit unseren Leuten umzugehen. Wir hatten die Bedingung gesetzt: Wir brauchen keinen Schnaps zu schenken, und wegen dieses Passus wurde unser Angebot abgelehnt. Ohne Schnaps kann man keine Kanäle bauen! (Hört, hört! und stürmische Heiterkeit.) Und der Schnaps ist der stärkste Menschenschinder, den ich kenne, ein Sünder ohnegleichen. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Gerade so gut, wie wir für unsere armen Truppen in Ostafrika keinen Schnaps brauchen können — dann werden sie schlapp — gerade so ist es auch für die armen Kanalarbeiter, die werden auch schlapp. Das taugt gar nichts! Mein seliger Vater hat die großen Kriege von 1813 und 1814 mitgemacht, und da ist es gerade so gegangen; er hat gesagt: ich bin niemals schlapp geworden, aber alle die Brantweintrinker wurden schlapp. (Heiterkeit.) Kurz und gut, wenn solch ein Herr kommt, Herr Minister, und sagt Ihnen, er kann es nicht unternehmen ohne Schnaps in den Baracken, dann schmeißen Sie ihn die Treppe runter! (Bravo! Stürmische Heiterkeit.) Es geht meine Herren, es geht! Ich rede nie vom grünen Tisch. Wir bauen jetzt seit 33 Jahren in unseren Anstalten Arbeiterhäuser; wir lassen keinen Torpfen Schnaps hinein! (Bravo!) Nie! Aber dafür kriegt jedermann umsonst Kaffee, damit die Leute keinen Schnas trinken, — und es geht! Und ich bin auch bereit, Herr Minister, wie ich es damals getan habe — wir wollen mehr geben als 400 Millionen, mit Geld kann man nicht allein alles gut machen —: wir wollen auch Menschen geben! Wir wollen unsere katholische Brüder auch einladen — wir wollen die Sache nicht allein machen — wir haben auch unter den Trappisten, Franziskanern treffliche Leute! (Zurufe!) Wollen Sie uns keine geben? (Heiterkeit.) Liebe Herren, wir arbeiten brüderlich zusammen, das freut mich sehr. Ihre Brüder von Maria-Fé kommen ja gern zu uns. Der Schnaps ist ein fürchterlicher Feind und ein gieriger, er geht nicht allein zurück. Ich möchte deshalb wünschen, daß der Herr Minister uns einmal in der zweiten Lesung einen Kontrakt vorlegt, in dem meine Anregungen berücksichtigt sind.

Ich habe noch eine Bitte; sie ist noch etwas weiter gehend. Ich möchte auch nicht, daß nun von dem Gelde zu viel außer Landes geht, daß wir dies alles miteinander an Italiener und Polen geben. Sie müssen bedenken, daß ich diesen Winter 600 Arbeitlose bei uns gehabt habe. Ich glaube, daß wir auf der Landstraße Hunderttausende Leute im Winter herumlaufen lassen, und die können nicht Karren schieben? Das ist falsch! Und sodann muß ich besonders bitten, daß man auch aufpaßt, daß die Leute sich etwas sparen. Wenn der Schnaps nicht einen Löwenanteil wegfrißt, können die Leute 100 Millionen sparen. Das wissen wir aus den Sparkassen, und diese 100 Millionen möchte ich mit hohen Zinsen angelegt haben. Nicht wahr, das wird gehen? (Heiterkeit.)

Aber die zweite Bitte ist noch etwas ernstlicher; da muß ich noch etwas weiter ausholen. Da drüben bei der Friedenskirche zu Potsdam schläft ein treues Herz, unser seliger Kaiser Friedrich. Er war in seinen letzten 8, 9, 10 Jahren Schutzherr unserer armen Pilgrime von der Landstraße. Wir sind zwar kleine Leutchen, aber wir haben in diesem Jahre 194 Arbeiter aus der Stadt — nicht umgekehrt — angesiedelt aufs Land. Ich freue mich, wiederum ganz mit Ihnen auf meinem Boden zu sein. Redner sieht sich nach dem Minister der öffentlichen Arbeiten um. (Zuruf: Da ist er ja!) Ach so! (Heiterkeit.) Da sind sie ja alle beide. Dabei haben die Herren noch mehr getan als das Abgeordnetenhaus. So haben beide besonders darauf hingewiesen, daß die Kanäle nach dieser Richtung hin ein großes Werk vor Augen haben, und daß an den Kanälen Arbeiter angesiedelt werden können, daß durch die Kanäle wenigstens unser Hauptschmerzenskind, die greulichen, großangesammelten Industriestädte mit den verkommenen Familien dezentralisiert werden können (Sehr gut!) und angesiedelt an dem Kanal. Das ist der Mittelpunkt meiner Freude. Ich fahre nie durch das deutsche Vaterland, ohne daß ich mich umgucke: wo ist ein Plätzchen für eine arme Arbeiterfamilie? Das ist an den Kanälen wunderschön zu machen. Denken Sie mal daran! Herr Minister, ich habe Ihre vortreffliche Denkschrift durchgelesen und mache Ihnen mein Kompliment dafür. Da steht der Mann! (Zeigt auf den Geheimen Baurat Sympfer. Schallende Heiterkeit.) Ich habe sie zweimal durchstudiert und muß sagen: wo solch eine Arbeit darangewendet ist, solch ein Fleiß, was wird gearbeitet in den Ministerien! Ich wünschte, Sie hätten eine Druckmaschine zum Kanalbau, damit Sie diese Pläne durchführen könnten. Denn ich fürchte, um seiner schönen Augen wird niemand den Kanal bewilligen wollen. (Heiterkeit.) Die Katengutbildung könnte durch den Kanalbau eine ungeahnte Fortentwickelung erfahren. Es könnten etwa zwei Millionen Leute angesiedelt werden. Meine lieben Herren (Heiterkeit), von den Fabrikherren und auch von der Landwirtschaft werde ich dafür wohl keinen Orden bekommen. (Ohorufe!) Oder wollen Sie mir einen Orden geben? (Heiterkeit.) Aber ich bin wirklich dafür, es sollte keine Fabrikanlage konzessioniert werden, wenn der Fabrikherr nicht nachweist, wo er seine Arbeiter läßt. Wirklich, die meisten Arbeitgeber kümmern sich nicht um ihre Arbeiter. Da liegen die Aktien im kalten Eisenschrank. (Heiterkeit.) Dabei sind es noch nicht immer Germanen. (Große Heiterkeit rechts.) Bismarck hat einen großen Fehler gemacht, ich habe ihm das schon selbst gesagt, daß er dem Volke das allgemeine Wahlrecht gab, ehe es reif war. (Bewegung links, Beifall rechts.) Im Zeitalter der Maschinen ist das Volk nicht so schnell reif geworden. Und Du, liebe Landwirtschaft (Heiterkeit), Du mußt auch aufhören zu schreien. (Stürmische Heiterkeit links, Unruhe rechts.) Du mußt mithelfen. (Erneute Heiterkeit links.) Ihr müßt auch auf dem Lande an Eure Arbeiter denken. Lieber Minister v. Rheinbaben (Heiterkeit), Ihr Geld können Sie nirgend so gut anlegen als bei dem kleinen Mann, wenn Sie ihm und seiner Familie Gelegenheit geben, einen Garten zu bestellen und ein kleines Häuschen zu bewohnen. (Minister v. Rheinbaben nickt mit dem Kopf.) Ein solcher Arbeiter läuft nicht weg, das sind gute Leute. (Sehr richtig! rechts.) Ich möchte also mein Verlangen dahin zusammenfassen. Ich stelle nur Bitten (zum Präsidenten gewendet), Anträge dürfen ja in der ersten Lesung nicht gestellt werden. (Heiterkeit.) Also erstens: Liebes hohes Haus und liebes Staatsministerium! Bei dem Kanalbau schlagt dem Alkohol möglichst die Tür vor der Nase zu. (Große Heiterkeit.) Zweitens das Staatsministerium ersuche durch den Reichskanzler den Bundesrat, eine Aenderung der Gewerbeordnung im Reiche dahin herbeizuführen, daß in den großen Städten keine Konzession für eine Fabrikanlage gewährt wird, wenn der Fabrikherr den Arbeitern nicht die Möglichkeit gewährt, sich ein kleines Häuschen mit einem Stück Land zu schaffen. Drittens müssen überall ganz kleine Ansiedlungen von Arbeitern gefördert werden. Und nun lassen Sie uns alle recht einmütig sein und den Kanal bewilligen. (Stürmische Heiterkeit.) Gott im Himmel wird seinen Segen geben unserer christlichen Arbeit. Amen! (Lebhafter Beifall.)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Herne,** 6. Mai. (Aus einem Teiche) in Baukau wurde gestern die Leiche einer etwa dreißig Jahre alten Frau gefischt. Die Leiche wurde in das Leichenhaus des hiesigen kath. Krankenhauses geschafft. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

* **Niedereimer** b. Arnsberg, 6. Mai. (Blitzstrahl.) Gestern nachmittag holten die Fuhrleute des Herrn Sägewerksbesitzers Th. Lattrich aus Hüsten Holz aus der hiesigen Gemarkung. Sie hatten zwei Pferde vorgespannt und gingen nun, um die beiden letzten zu holen, die unweit der Ladestelle angebunden standen. Kaum 20 Schritte an die Pferde herangekommen, kam ein Blitzstrahl, und beide Pferde stürzten, getroffen von demselben, tot nieder. Herrn Lattrich trifft dadurch ein Schaden von 16—1800 Mark.

* **Frohlinde,** 6. Mai. (Untat.) An dem 12 Jahre alten Kinde des Bergmanns Lohölter hierselbst ist gestern abend ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Eine fremde Person lockte das Kind in den nahe gelegenen Wald und verübte dann die Greueltat. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Essen,** 6. Mai. Verhaftet wurde heute wegen Meineidsverdachts der Polizeisergeant Rupp aus Freisenbrug-Königssteele. Er war in der Berufungsstrafsache gegen den Bergmann Theodor Zurawski aus Höntrop, die heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt wurde, als Zeuge erschienen und sagte auf Befragen unter Eid aus, den Angeklagten, der ihn angegriffen und geschlagen, wohl mit dessen eigenem Stock nicht aber mit seinem Säbel wiedergeschlagen zu haben. Da drei weitere Zeugen das Gegenteil bekundeten, ließ der Staatsanwalt den Beamten, der fest auf seiner Aussage beharrte, festnehmen. Die Verhandlung selbst wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

* **Krefeld,** 6. Mai. Am 11. Juni werden es 50 Jahre, daß zuerst die Wacht am Rhein öffentlich gesungen wurde. Es war eine Feier zur silbernen Hochzeit des Prinzen von Preußen und späteren Kaisers Wilhelm I., bei der die Krefelder Liedertafel, die sich auf 100 Sänger verstärkt hatte, unter Leitung ihres Dirigenten Karl Wilhelm das Lied sang, das sogleich zündend wirkte, von dem man aber damals nicht ahnen konnte, daß es einmal der Schlachtgesang der Deutschen werden sollte. Der Jubeltag fällt auf einen Samstag. Die hiesige Gesang- und Militärvereine werden abends einen Festzug zum Karl Wilhelm-Denkmal auf dem Ostwalle veranstalten und dort nach einer Rede des Oberbürgermeisters Hammerschmiedt die Wacht am Rhein singen. Von dort wird sich der Festzug vor der Schwanenapotheke auf der Friedrichstraße begeben, das Haus, in dem Karl Wilhelm die Wacht am Rhein komponiert hat und wo sie zuerst von einem Quartett im engsten Kreise gesungen worden ist. Hier soll eine Gedenktafel angebracht werden, nachdem der Vorsitzende der Liedertafel, Justizrat Printzen, die Weiherede gehalten hat. Ein gemeinschaftlicher Gesangvortrag wird die Feier beschließen.

* **Köln,** 6. Mai. Die Dienstmagd Nieres aus Zehnstell hatte in einer Restauration, wo sie diente, ihr Kind gleich nach der Geburt getötet, indem sie ihm am Klosettrichter den Schädel einschlug und ihm dann den Kopf und die Arme mit einem großen Küchenmesser abschnitt und zerhackte. Sie wurde vom Schwurgericht bei mildernden Umständen zum Strafminimum von zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Rechtspflege.

!! **(Wenn man eine Zeitung belügt.)** Als sozialdemokratischer Märtyrer hat sich ein Arbeiter Hapke aus Luthe aufgespielt, nachdem er von dem Amtsrat, bei dem er sechs Jahre gearbeitet hatte, wegen Diebstahls entlassen worden war. Nach seiner Entlassung fuhr er nach Hannover und erzählte dem Redakteur des sozialdemokratischen „Volkswille" folgende erfundene Geschichte: Er habe sechs Jahre ununterbrochen bei dem Amtsrat fleißig und treu gearbeitet. Bei der letzten Reichstagswahl habe er seine Stimme dem sozialdemokratischen Abgeordneten gegeben, und das sei ihm sehr übel genommen worden. Obwohl er nur anderhalb Stunden zur Wahl gewesen sei, habe man ihm einen halben Tagelohn in Abzug gebracht. Jetzt, kurz vor Weihnachten, sei er deshalb, weil er den Sozialdemokraten gewählt habe, aus seiner Stellung entlassen worden. Im Anschluß an diese Erzählung hat er dann um eine Unterstützung aus der sozialdemokratischen Parteikasse gebeten. Der sozialdemokratische Volkswille verarbeitete diese Mitteilung zu einem Artikel unter der Ueberschrift „Des Herrn Rache", nachdem Hapke seine Erlebnisse in der detailliertesten Weise niedergeschrieben und zur Bekräftigung der Wahrheit seiner Angaben dieses Protokolls unterschrieben hatte. Diese freche Dupierung einer Zeitung trug nach dem „Hann. Cour." dem Hapke eine Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis wegen Beleidigung, Anstiftung zur Beleidigung und Betrugsversuchs ein. Der Redakteur des „Volkswille" wurde wegen Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

„Sie tanzen gern?" fragte Edmund etwas erstaunt.

„Ja — leidenschaftlich gern! Das liegt mir im Blute! Alle Südländer tanzen gern. Und Sie?"

„Ich tanze, wenn ich es nicht vermeiden kann."

„Ach, wie schade!"

„Weshalb?"

„Ich hatte mich darauf gefreut, mit Ihnen zu tanzen."

„Und es wird mir selbstverständlich eine große Freude und Ehre sein, mit Ihnen tanzen zu dürfen."

„So ist es recht."

Das Boot knirschte auf dem Ufersand. Edmund sprang ans Land und reichte Miß Kate die Hand. Sie legte die ihrige in seine Rechte und er fühlte ihren warmen Druck.

„Ich danke Ihnen für die hübsche Fahrt, Herr Baron," sagte sie und blickte ihn mit sanfter Freundlichkeit an. Da hielt er sich nicht länger, sondern drückte einen innigen Kuß auf ihre weiße Hand.

Ein flüchtiges Erröten huschte über ihr Antlitz; langsam, wie zögernd zog sie die Hand zurück.

„Wollen Sie jetzt meinen Arm nehmen?" fragte er leise.

„Ja."

Rasch legte sie ihren Arm in den seinigen und Edmund fühlte mit Entzücken den weichen Druck desselben.

Da eilte der Major auf sie zu.

„Wo bleiben Sie denn?" rief er. „Man verlangt stürmisch nach Ihnen, Miß Jefferson! Ihr Herr Bruder ist auch gekommen, Herr Baron; er ist gespannt, Ihre Bekanntschaft zu machen, Miß Kate. Sehen Sie, da kommt er. Hierher, Herr Leutnant! Die Königin des Festes ist erschienen!"

Ferdinand von Harthausen trat rasch näher. Auf seinem Gesichte malte sich unverkennbar das Erstaunen über die Schönheit der Amerikanerin.

„Jetzt weiß ich, mein lieber Edi," sagte Ferdinand von Harthausen mit pfiffigem Lächeln, die Anrede der Knabenzeit gebrauchend, „was Dich nach Berlin geführt hat! Und auf mein Wort! Ich gebe Dir recht — Du bist doch stets der Klügere von uns — und Miß Jefferson ist das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe!"

„Daß sie Dir gefallen hat, bemerkte ich neulich abends im Schwedischen Pavillon," entgegnete Edmund ernst.

„Ach, Du meinst, weil ich so viel mit ihr getanzt habe? Nun, lieber Edi, das kannst Du mir doch nicht übelnehmen! Miß Jefferson tanzt famos und mit Leidenschaft — und da Du gerade kein passionierter Tänzer bist . . ."

„So tratest Du für mich ein. In der Tat — sehr brüderlich gehandelt."

„Edi, alter Junge — bist Du mir böse? Ich gestehe es, ich habe Miß Jefferson etwas stark den Hof gemacht. Weiß der Henker, das liegt nun einmal so in mir! Aber ich habe mir nichts Böses dabei gedacht. Ich wußte ja noch nicht, daß Du — erst der Major machte mir eine Andeutung, und da gingen mir die Augen auf . . ."

„Laß es gut sein, Ferdinand. Du konntest allerdings nicht wissen, welche Absichten ich hegte. Aber es wird am besten sein, ich teile Dir die Wahrheit mit. Ja, Ferdinand, ich habe die Absicht, mich um die Hand Miß Jeffersons zu bewerben, denn ich liebe sie und — na, Du weiß, sie ist Herrin über ein beträchtliches Vermögen."

„Ich wünsche Dir von ganzem Herzen Glück, lieber Bruder — zu dem einen sowohl wie zu dem andern. Nicht Jeder hat es so gut, daß sich Liebe und Geld zusammenfinden!"

„Wenn ich Miß Jefferson nicht liebte, würde ich mich trotz ihrer Millionen nicht um ihre Hand bewerben."

„Hm — ja — sehr edel gedacht. Aber im Leben kommt es oft anders. Doch nun freue ich mich um so mehr. Seid Ihr schon im Reinen?"

„Ich glaube, daß ich Miß Jefferson nicht gleigiltig bin."

„Na, das wollte ich meinen! Einen so prächtigen Menschen, wie Dich, findet man so leicht nicht!"

„Das sagst Du stets, wenn ich Dir Geld gebe," lachte Edmund.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Königsborn bei Unna.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Für Einheimische gelten bis zum 15. Juni und für Passanten für die Dauer der Saison **ermäßigte Bäderpreise:**

1 Soolbad . Mk. 1,— statt Mk. 1,30.
1 Thermalbad „ 1,20 „ „ 1,50.

Beginn der regelmäßigen Kurkonzerte am Freitag, den 20. Mai.

Die Badeverwaltung.

NAEMANN
der Feldhauptmann von Syrien.

Deklamatorium
mit Gesangeinlagen
ausgeführt vom Gemischten Chor und Männerchor der evangel. Stadtmission Schwerte
am **Sonntag, den 8. Mai 1904,**
abends 7 Uhr beginnend
im Stadtmissionssaale Kuhstrasse 7.

Eintritt gegen Programm à 20 Pfg.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Achtung!

Veranlasst durch den grossen Anklang, den meine italienischen Weine hier gefunden haben, habe ich in dem Hause

Westenstr. No. 6

ein

Ladengeschäft

eröffnet und empfehle:

1 Literflasche	Ia. Bari rot	1,10	Mk.
1 „	Ia. Piemonte rot	0,90	„
3/4 „	Ia. Barletta weiss	1,10	„
3/4 „	Ia. Marsala weiss	1,20	„
3/4 „	Ia. Capri rot	1,20	„
3/4 „	Ia. Barbera rot	1,20	„
3/4 „	Ia. süsser Ungar weiss für Kranke besonders zu empfehlen	1,50	„
3/4 „	Ia. vino Moscato di napoli	1,20	„

Spezialität
noch nicht in Schwerte gewesen:
Vino Vermouth di Torino, lieblich im Geschmack für Kranke sehr zu empfehlen 3/4 Literflasche 1,30 Mk.

Ich beziehe die Weine aus den besten Weingegenden Italiens und zum grössten Teile von meinen Verwandten, die in Oberitalien, das einen besonders guten Wein hervorbringt, grosse Weinberge besitzen, weshalb ich auch in der Lage bin, so billig zu liefern.

Kein Bürger von Schwerte und Umgegend sollte es unterlassen, von dieser günstigen Gelegenheit,

wirklich guten Wein zu billigem Preis zu erhalten,

Gebrauch zu machen und sich von der Vorzüglichkeit meiner Weine zu überzeugen. Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt
Bei Abnahme grösserer Mengen Wein
bedeutende Preisermässigung.

Mein Unternehmen einem verehrlichen Publikum bestens empfehlend, bitte ich, sich auch bei Veranstaltungen von Hochzeiten, Kindtaufen und anderen Festlichkeiten meiner gütigst zu erinnern.

Hochachtend!

Angelo Martinelli.

NB. Bestellungen werden prompt ausgeführt. Auf Wunsch wird auch ins Haus geliefert.

Neu! Neu! Neu!

Moderne Gartenmöbel

aus Holz

zusammenklappbar, federleicht, das Schönste und Eleganteste auf diesem Gebiete, ferner

Eisen-Gartenmöbel

empfiehlt zu billigsten Preisen

Schwerte, Ostenstrasse 17. **R. Landmann.**

Stimmungen und Reparaturen von Pianinos und Flügel
werden prompt und billigst unter Garantie ausgeführt.
Eigene Reparatur-Werkstätte. Prima Referenzen.
Gustav Palven, Klaviertechniker.
Bestellungen bitte an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Schneeweisse Wäsche ohne Bleiche gibt Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Bettfederfabrik
en gros en détail
H. Hever
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Wo?
kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff.
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

Gründliche Heilung
von Hautkrankheiten fast aller Art, Flechten, skrophulöse Ausschläge, Kopfgrind, Milchschorf, Krätze, offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre etc., ohne Berufsstörung
J. Overmann, Spezialist für Haut- u. Beinkrankheiten, **Hagen i. W.,** Oststr. 5.
Sprechstunden: Donnerstags u. Sonntags Vormittags.

Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken wirklich **elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewaren u. Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier u. Goldschmied Cöthen** (Anhalt 2).

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794
Barmen—Cöln—Düsseldorf
erhielt im letzten Jahre
6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Gummi-Schläuche
jeder Dimension,
Flaschenscheiben, Verpackungen,
Strahlrohre und Brausen,
sowie sämtliche technische Artikel empfiehlt billigst ab Lager
H. Duhme jr., Schwerte.

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn,
alleinig concess. Fabrikant der: Lennep
Dr. THOMALLA's GESUNDHEITS-UNTERKLEIDER,
Socken und Strümpfe.
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen.
Die besten u. solidesten, ebenso angenehm im **Sommer** als **im Winter** zu tragen.
Der Körper bleibt stets trocken
Gesetzlich geschützt
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. – Broschüre u. Preislisten gratis.



Niederlage: **Wilh. [illegible]**; Frau **M. Grobbel.**

Achtung!
Zahn-Institut W. Hoffmanns
Ostenstr. 7. **Schwerte.** Ostenstr. 7.
Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.
Langjährige Erfahrungen. **Billige Preise.**

Eiserne Gartenstühle

habe ausnahmsweise sehr billig abzugeben.

Schwerte. **Fr. Rahlenbeck.**

Cordes Leichtstein
D. R.-P. No. 134948
hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft
Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.
Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden, Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Taschenmesser in reichhalt. Auswahl bei **Carl Braus.**

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur** Man lasse sich sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W.-Z. 58115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird **Preis 6,50 Mk.**
Alleinverkauf:
Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.

Herrenkleidermacher
Wilh. Ortmann,
Schwerte, Westenthor,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren-Garderoben
in feinster Ausstattung und tadellosem Sitz.
Gleichzeitig empfehle meine Annahmestelle der Firma **Lindackers** zu **Wetter** für Färben u. chemische Reinigung zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch werden die Sachen vom Hause abgeholt und die mir bis Montags übergebenen Sachen des Freitags wieder zugestellt.

Nach mehrjähriger spezialärztlicher Ausbildung an der Augenheilanstalt **Hagen** und bei Herrn Prof Silex, Berlin habe mich in **Hagen i. W., Bahnhofstr. 42,** als **Augenarzt** niedergelassen.
Sprechstunden:
9—12 vorm., 2½—4 nachm.
Dr. med P. Meyer,
Augenarzt.
Fernsprecher 1000.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Damen find. frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Heb., Osnabrück, Spindelst. 23

Taschen-Uhren

mit sehr guten schweizer Werken und starken Gehäusen in Silber und Gold,

stets ca. 1000 Stück vorrätig.

Die Uhren werden auf eigener Werkstatt abgezogen und genau reguliert. Wir bürgen für die Güte und genauen Gang derselben.

Uhrketten

in Gold, in Gold-Charnier, Doublé. Silber u. Nickel.

Billige Preise!

A. Eick & Comp.

Warenhaus

Nikolaistr. 5. **Dortmund** Balkenstr. 36-38.

beim Bezirks-Kommando (Straßenbahn Stadthaus).

Goldwaren u. Schmucksachen

insbesondere Damen- u. Herrenringe, Trauringe in breiter und Kugelform in 333 u. 585/1000 Gold, Vorrat ca. 1000 Stück. Broschen und Ohrringe, Vorrat ca. 2000 Paar und Stück Armbänder, Anhänger, Herzchen, Kreuze Colliers etc. etc. (Brochen, Ohrringe, Herren- u. Damen-Ringe, Nadeln und Schieberketten mit Brillanten, Saphire, Rubinen, Smaragden etc.), Silber-, Alfenide-, Bronce- und Nickelwaren, Bestecksachen, Preise und Geschenk-Artikel.

Sehr grosse Auswahl!

Billige Preise!

Regulateur-Uhren u. Freischwinger mit Gong u. Gongröhrenschlag, Luxus-, Stand- u. Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren in Bronce u. Onix. Wecker-Uhren mit prima Junghans-Werken.

Reparaturen von Goldsachen und Uhren werden von uns übernommen und auf das gewissenhafteste ausgeführt. Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Zahlung genommen.

Neu eingetroffene grosse Sendungen Damen-Konfektion

Saccos aus Fantasie- u. Kammgarnstoffen mit Achselgarnitur und Seidenbesatz . . . . . von Mk. **9.50** an.

Paletots aus Ia. schwarzem Tuch, sehr elegant abgearbeitet gefüttert . . . . . von Mk. **29** an.

Blusen-Jacketts aus Ripsstoffen od. Tuch m. oder ohne Schoss von Mk. **15** an.

Saccos aus Ia. Ripsstoffen mit Tuch, Seide oder farbigen Garnituren von Mk. **19** an.

Paletots Frauenfaçons in allen Weiten aus Ripsstoffen oder Tuch von Mk. **38** an.

Staub-Paletots aus imprägnierten Stoffen in blau, mode u. grauen Farben von Mk **12** an.

Kleiderstoffe:

Nur letzte Neuheiten in geschmackvollen Ausmusterungen zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

Rose & Co., Dortmund.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.,** Köthenerstraße 39.

		Berlin am 30. 4.	Dortmund am 2. 5.	Köln a. Rh. am*) 2. 5.	Essen a. R. am 3. 5.
Auftrieb:	Rinder	3644	917	1120	840
	Kälber	1487	359	705	844
	Schafe	9121	47	564	47
	Schweine	9671	1977	2404	2763
Tendenz:	Rinder	glatt	langsam	lebhaft	langsam
	Kälber	ruhig	mittel	zl. belebt	"
	Schafe	ruhig	mittel	flott	"
	Schweine	glatt	mittel	lebhaft	"

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	40—43	43—44	42	41—42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	33—35	36—37	37—38	36—37
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	29—30	31—32	32—33	31—32
	d) gering genährte jeden Alters	46	26—27	27—28	27—28	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	39—41	34—40	40	38—39
	b) vollfleischige jüngere	53			35	33—34
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—33	29—30	30	27—28
	d) gering genährte	43	26—30	25	26—27	—
Färsen u. Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	38	—	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	33—34	35	33—34
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28—29	30—31	32	28—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	24—25	25—26	26—27	22—24
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	20—22	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	66	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	52—54	47—48	51	47—48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	42—45	43—45	43—45	42—45
	d) geringere Saugkälber	54	31—34	38—42	30—33	36—40
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	23—26	—	30—33	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	32—33	35—37	38	37—38
	b) ältere Masthammel	48	28—31	—	33—34	29—30
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	22—23	—	27—28	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	43	50	50	51
	b) Käser	—	—	—	51	—
	c) fleischige	—	46—47	48—49	47—48	48—50
	d) gering entwickelte	—	43—45	46—47	42—45	44—47
	e) Sauen	—	40—42	46—47	42—45	—

Kälber- und Schafnotiz vom 92. April 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Blusen!

Die Neuheiten der Saison sind in grossartiger Auswahl eingetroffen.

Schwerte,
Ostenstr. 18.

Ernst Müller.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Farben, Lacke Tapeten

in trocken und Oel gerieben, für Fussböden und Möbel, und alle einschlägigen Artikel empfiehlt

Schwerte,
Hüsingstrasse 15.

Ernst Klein.

Gewerbliche Fortbildungsschule!
Lesebücher sowie alle anderen Utensilien
zu haben bei
Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.

Lungenkranke
werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten. **E. Friedel, Schöneberg-Berlin 99,** Sedanstr. 55.

Verlangt nur SOLO Margarine in dieser Originalpackung zur Vermeidung von Verwechslungen mit minderwertiger Ware!



Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandstämeur Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 107. Schwerte, Samstag, den 7. Mai 1904 **36. Jahrgang.**

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der erste Mai ist ein Tückebold gewesen! In weiten Gebieten Deutschlands und der benachbarten Länder hat er Gewittersturm und Hagel gebracht, die zum Glück mehr Aufregung als Schaden verursacht haben, und im fernen Ostasien hat der siegreiche Uebergang der Japaner über den Yalu Tausende von Menschenleben gekostet. Der durch das allzugroße Selbstbewußtsein des an dem genannten Grenzfluß kommandierenden russischen Generals verursachte Schlag hat keine entscheidende Bedeutung, 10 000 Russen konnten 65 000 Japanern, also einer sechsfachen Uebermacht, nicht die Spitze dauernd bieten, aber eben darum hätte der Kampf vermieden werden sollen. Durch strenge Ordres hofft der russische Oberbefehlshaber General Kuropatkin die Wiederholung solcher Vorkommnisse verhindern zu können, den moralischen Schlag kann er freilich nicht ungeschehen machen. Die Japaner haben in der östlichen Hälfte der Mandschurei nun Angriffsfreiheit an den Russen, die russische Hauptmacht, deren Verstärkungen noch immer nicht vollständig eingetroffen sind, steht im Zentrum der umstrittenen ehemaligen chinesischen Provinz. An der westlichen Mandschureiküste, am Golfe von Liautung, bereitet sich zweifellos eine Landung vor, die, wenn mit dem gleichen Glück, wie am Yalu durchgeführt, den Russen ziemlich gefährlich werden kann, weil daraus eine schnelle Bedrohung der großen, nach Port Arthur führenden Eisenbahn erfolgen kann. Die Aufrechterhaltung dieses Schienenweges für die Behauptung von Port Arthur eine Notwendigkeit.

Bemerkenswert ist der Eindruck des japanischen Erfolges, der natürlich jede absehbare Möglichkeit eines Vermittlungsversuches über den Haufen wirft, in Europa. Die Engländer, die Verbündeten der Japaner, machen ein recht griesgrämiges Gesicht, sie wissen ganz genau, daß unter der Verschärfung des Krieges ihre junge Freundschaft zu Frankreich, dem Verbündeten Rußlands, leiden kann. Und dann suchen die Japaner nun energisch in London Geld für die weitere Kriegsführung zu bekommen, das Wenigste, was der ostasiatische Inselstaat von seinem Alliierten verlangen kann. Aber das reiche England hat jetzt auch keinen Ueberfluß an Barmitteln, und die Lust, eine selbst recht hoch verzinsliche japanische Anleihe zu anzunehmen, ist sehr schwach. Ja, England ist so lange ein guter Freund, als es ihm nichts kostet. Das weiß man längst!

Die Rückkehr unseres Kaisers, der gebräunt und gekräftigt von der Sonne des Südens ist und sich jetzt bereits wieder von einem kurzen Aufenthalt in Berlin, nach Süddeutschland und Elsaß-Lothringen begeben hat, hat nun auch Entscheidung für die fernere Behandlung der südwestafrikanischen Angelegenheit gebracht. Wie wir wissen, war der Kaiser stets dafür, eine größere militärische Macht nach dem Schutzgebiet zu senden, um eine schnellere und wirksamere Unterwerfung der Aufständischen herbeizuführen. Es war davon noch abgesehen, weil der Gouverneur Leutwein so viel Mannschaften nicht verlangte. Nun geht aber doch noch ein Nachschub von 1500 Mann ab, und der mit den afrikanischen Verhältnissen vertraute Generalleutnant von Trotha ist zum Oberbefehlshaber der Gesamt-Expedition ernannt. Durch die letzten Gefechte ist den Herero's bereits erheblicher Verlust, wie bekannt, zugefügt, aber ihre Ergebung ist schwerlich so bald zu erwarten und bei den ungemein großen Terrain-Schwierigkeiten dürfte sich der Feldzug noch geraume Zeit hinziehen, zumal in dem Schutzgebiet selbstverständlich ein für alle Male gründlich Ordnung geschafft werden muß. Der deutsche Kronprinz feierte gestern seinen 22. Geburtstag.

Der deutsche Reichstag hat seine Arbeiten in der Etatsberatung beschleunigt, so daß nun das Ende abzusehen ist. Beschäftigt hat außer kleineren Vorlagen den Reichstag noch das im Interesse der deutschen Pferdezucht eingebrachte Totalisatorgesetz, welches der preußische Landwirtschaftsminister von Podbielski, der frühere Leiter der Reichspost, warm verteidigte, das im hohen Hause aber doch wesentlichen Schwierigkeiten begegnet. Der Reichstag ist gerade nicht für die Wetterei eingenommen. Im preußischen Abgeordnetenhause wurde die neue Kanalvorlage unter ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen beraten. Im allgemeinen scheint der frühere heftige Widerstand der Mehrheit des Hauses aber doch schwächer geworden zu sein. Dem Leiter des preußischen Staatsbahnwesens hat die Eröffnung der neuen Kaiserbrücke bei Mainz die Erhebung in den Adelstand gebracht. Große, große Genugtuung hat in allen nationalen deutschen Kreisen der Ausfall der Reichstags-Ersatzwahl im Herzogtum Sachsen-Altenburg hervorgerufen, wo der sozialdemokratische Kandidat, der bisher das Mandat inne gehabt, gleich im ersten Wahlgange von den vereinten bürgerlichen Parteien geschlagen wurde.

In den europäischen Staaten haben sich besondere Dinge nicht ereignet. Präsident Loubet ist von seiner italienischen Reise wieder nach Paris zurückgekehrt, und in den Städten der apenninischen Halbinsel haben sich die unheimlich hoch gegangenen Wogen der Begeisterung wieder gelegt; man sieht ein, daß alles genau so bleibt, wie es gewesen ist.

Die am letzten Sonntag in ganz Frankreich stattgehabten Gemeinderatswahlen haben im allgemeinen für das Ministerium Combes ein günstiges Resultat ergeben. Auf der Balkanhalbinsel steht es ruhig, auch der zwischen Griechenland und der Türkei ausgebrochene Streit ist seiner Beilegung nahe. In Saint Louis in Nord-Amerika ist am letzten April die Weltausstellung eröffnet; sie ist aber kaum zu einem Drittel fertig, am meisten Fortschritte zeigt die deutsche Abteilung. Aehnlich steht es mit den neuen Hotels und Verpflegungs-Anstalten, die im Interesse der Fremden hergestellt werden. Bis die Ausstellung ganz fertig ist, wird in Saint Louis schon die glühende Hitze herrschen, und dann werden sich die Deutschen für die Ausstellungs-Reise bedanken.

Kleine Chronik.

+ **Ein Schulkuriosum** berichtet die „Voss. Ztg." aus dem Berliner Vorort Lichtenberg: Anfangs dieses Monats verzog der Maler Sch. von Berlin nach dort. Er hat einen Sohn, der im August 14 Jahre alt wird, aber schon jetzt die ansehnliche Größe von 1,84 Meter erreicht hat. Weil nun die Schulbänke zu eng für ihn waren, ist er auf ein Gesuch des Vaters vom ferneren Schulbesuch befreit worden.

+ **Berlin,** 6. Mai. Nach Veruntreuung von 9000 Mark ist ein 19 Jahre alter Bote Theodor Timmermann aus Hamburg entflohen.

+ **München,** 6. Mai. In Ruhmannsfelden war die Frau eines Händlers gestorben. Nach der Beerdigung kamen die „tieftrauernden" Hinterbliebenen in eine Wirtschaft. Es dauerte nicht lange, begannen die Erben um die Erbschaft zu raufen. Gläser und Krüge flogen durch die Luft und die Messer blitzten. Verschiedene wurden derart verletzt, daß ihre Verletzungen lebensgefährlich sind.

+ **Kosten** in Posen, 6. Mai. Hier erfolgte ein schweres Brandunglück, bei dem eine ganze Reihe von Feuerwehrleuten in Ausübung ihres Berufes zu Schaden kamen. Im Kellerraum die hiesigen Drogeriehandlung Gratkowski brach Feuer aus, das blitzschnell um sich griff. Nach einstündiger Rettungsarbeit erfolgte plötzlich eine heftige Explosion, bei der 16 Feuerwehrleute mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Unter ihnen befinden sich auch der Feuerwehrdirektor und der Bürgermeister des Ortes.

+ **Kolberg,** 6. Mai. Ein Opfer ihres Berufes wurde die Fischer Prey, Vollendorf und Neitzel. Sie waren zum Fischfang auf die See gefahren. Bei dem gegen 3 Uhr sich plötzlich erhebenden Wirbelsturm schlug das Boot voll Wasser und kenterte. Alle drei fanden ihren Tod in den Wellen.

+ **Hamburg,** 6. Mai. Ein Denkmal für 101 Verunglückte der „Primus"-Katastrophe auf der Elbe am 20. Juli 1902 wurde gestern auf dem Friedhofe Ohlsdorf enthüllt. Es ist eine von Professor Echtermeyer in Braunschweig modellierte Christusfigur, die in Lebensgröße in Marmor ausgeführt ist.

+ **Straßburg,** 6. Mai. Nach Spinatgenuß erkrankte eine ganze Familie des Werkführers Elsässer in Barr. Die Frau verstarb unter schrecklichen Schmerzen. Vermutlich waren Nachtschatten oder Schierling beigemengt.

+ **Ems,** 6. Mai. Der hiesige Badekommissar und frühere Turnlehrer des Kaisers, Oberst von Dresky, erzählt in einem Vortrag über die von ihm mitgemachte Mittelmeerfahrt des Kaisers, daß der Kaiser während der ganzen Reise keinen Alkohol, sondern nur Apfelsinensaft, Fachinger und Aachener Kaiserbrunnen getrunken habe. Nur zweimal wurde mit je einem „Schluck Sekt" eine Ausnahme gemacht, beim Diner mit dem Könige von Spanien in Vigo und bei Abschied von den Gästen in Neapel.

+ **Christiania,** 6. Mai. Aus den Metallresten der Glocken der abgebrannten Kirche in Aalesund werden in Bergen in altnordischem Stil gehaltene Erinnerungsgegenstände hergestellt, die dem deutschen Kaiser überreicht werden sollen. Auch für den Fregattenkapitän von Grumme und Gemahlin, die im allerhöchsten Auftrage in Aalesund anwesend sind, werden solche Gegenstände angefertigt.

Russische Generäle und Soldaten.

Die bitteren Erfahrungen, welche die Truppen des Zaren am Jaluflusse gemacht haben, lassen an manche früheren Vorkommnisse erinnern, besonders an den Beginn des letzten russisch-türkischen Krieges von 1878. Damals trat mit geradezu vernichtender Schärfe hervor, daß man den Gegner nicht hoch genug einschätzte, und daß Korps-Gennerale Fehler über Fehler machten, nur um sich nicht dem Kommando eines älteren Kammeraden zu unterstellen. Die wiederholten schweren Niederlagen, welche die russischen Truppen bei Lowtscha-Plewna von dem ausgezeichneten türkischen General Osman Pascha erlitten, waren lediglich darauf zurückzuführen, daß die russischen Generäle den Gegner nicht „für voll" nahmen und sich nicht zu energischen und einheitlichen Maßnahmen vereinten. Kein Geringerer, als der vor Jahresfrist wegen seines Alters von seinem Posten als General-Gouverneur von Kiew zurückgetretene General Dragonirow, einen der besten und auch der offenherzigsten russischen Generäle, hat in seinen Manöver-Kritiken in den herbsten Worten die Eigenmächtigkeit seiner höheren Offiziere getadelt, er hat festgestellt, daß er Tage lang von ganzen Regimentern nicht gewußt hat, wo sich dieselben befanden. Auch hier am Jalu hat sich der russische Befehlshaber nicht darnach gesehnt, sich einem erfahrenen Führer zu unterstellen, der selbstverständlich bei größerem Verstärkungs-Nachschub mitgekommen wäre, er hat gemeint, den Posten halten oder schlimmsten Falls ohne größere Gefahr aufgeben zu können. Das Rechen-Exempel stimmte nicht, weil sich die Japaner in, wie sich jetzt herausgestellt hat, mindestens 3 facher Uebermacht befanden, der Durchbruch durch die Russen an irgend einer Stelle also von ihnen mit mathematischer Bestimmtheit vorher zu sagen war. Diese japanische Uebermacht kann dem russischen General nicht unbekannt geblieben sein, er mußte daraufhin dem Ober-Kommando die wahrscheinlichen Aussichten eröffnen. Geschehen ist das nicht in der erforderlichen Form, und nun sind die Folgen da, die militärisch vielleicht nicht so wichtig, für das Rennomée der Russen abernicht erquicklich sind. Die russischen Soldaten haben ihre alte Zähigkeit bewahrt und ihren guten Ruf behauptet, vor allem auch die Kosaken, die in diesem Kriege eine ganz unschätzbare Waffe sind. An dem fanatischen Draufgehen der Japaner war nicht zu zweifeln, sie besitzen eine außerordentliche Todes-Verachtung, die nach den gezeigten Proben von den Soldaten keiner Nation überboten werden kann. Wir dürfen auf die beiderseitigen Leistungen in einer wirklich großen Schlacht nun mit Recht gespannt sein.

Zeitgemäße Reime.

(Nachdruck verboten.)

„Der Mai ist gekommen!"

Der Mai ist gekommen, das steht einmal fest,
Die leuchtendste Farbe wird Mode,
Und wenn uns nicht gerade der Regen durchnäßt,
Beginnt jetzt die Wonne-Periode.
Als Wonnemond wird dieser Monat verehrt,
Doch ob er uns wirklich die Wonne bescheert,
Das kann man bestimmt nimmer sagen,
Oft hat er sich anders betragen!

Zur Wonne-Periodegehört vielerlei:
Ein Tag von besonderer Güte,
Ein lauschiges Plätzchen, möglichst für zwei,
Ein Garten mit schimmernder Blüte,
Ein fröhliches Herz, das zum Scherzen bereit
Und Sinn für die recht poesievolle Zeit,
Und fern von geschäftlichen Zielen
Ein jugendlich Schwärmen und Fühlen!

Der Mai ist gekommen, was lange verstummt,
Das regt und bewegt sich aufs Neue,
Der Maikäfer surrt, unddas Bienlein summt,
Auf daß es des Lebens sich freue.
Im Laubwerk singt die gefiederte Schar,
Sie bietet Sonaten und Arien uns dar,
Sie singt gar so freudig und willig
Und kostenlos, das ist doch billig!

Wir hören sie gerne, und doch gibt es auch
Noch Menschen, die tragen Verlangen,
Aus häßlichen Trieben vom grünenden Strauch
Die Sänger zu locken, zu fangen.

Der Nachtigall'nfänger schleicht oft durchs Revier,
Nun wünscht' ich, man fänge ihn selber dafür
Und sperrte ihn selbst hinter's Gitter,
Dann merkt er: Gefangen ist bitter!

Der Mai ist gekommen — es tönt die Schalmei
Im traulichen Friedens-Ergusse,
Nur Einer fühlt gar keine Wonne im Mai:
Es hat keine Freude der Russe,
Er hat in Korea noch immer kein Glück
Und zog sich mit Vorsicht vom Jalu zurück,
Das kann für die russischen Streiter
Kein Wonnegefühl sein! —

Ernst Hetter.

Vermischtes.

† **Wiesbaden,** 6. Mai. Bekanntlich wurde dem Kaiser in Biebrich u. a. auch der 101 Jahre alte Veteran Becht vorgestellt, der mit vier Söhnen erschienen war. Der Kaiser schüttelte, so berichtet der „Rh. Cour.", dem alten Herrn kräftig die Hand und gab seiner Freude Ausdruck, den 101jährigen Veteran zu sehen. Becht erwiderte: „Ich danke Eurer Majestät für die schönen Geschenke, die Sie mir zu meinem Geburtstage geschenkt haben, und wünsche, daß Sie auch so alt werden, wie ich," worauf der Kaiser lächelnd entgegnete: „Ich werde mir Mühe geben!" Der Kaiser erkundigte sich eingehend nach dem Regiment, wo er gestanden habe und nach seinen jetzigen Lebensverhältnissen. Während sich nun der Kaiser an den Großherzog von Hessen wandte, reichte die Kaiserin dem alten Veteranen die Hand mit den Worten: „Ich freue mich, daß ich den alten Herrn hier sehe. Sind Sie aber noch rüstig!" Darauf wünschte Becht auch der Kaiserin ein hundertjähriges Leben, worauf diese antwortete: „Dann dürfte ich aber kaum mehr so rüstig sein, wie Sie!" Als der Alte der Kaiserin mitteilte, daß am heutigen Tage sein 55. Urenkel das Licht der Welt erblickt habe, winkte diese ihren hohen Gemahl nochmals heran mit den Worten: „Aber das ist ja reizend, da mußt Du Pate werden!" und heiteren Blickes antwortete der Kaiser: „Natürlich". — Und zum Herrn Oberpräsident von Windheim gewandt: „Das weitere wird mein Oberpräsident veranlassen!"

† **Breslau,** 6. Mai. Ueber die Mordtat zweier Bettler wird der „Katt. Ztg." aus dem russischen Grenzorte Brzeß berichtet: In einer hiesigen Schenke übernachteten dieser Tage zwei Bettler, einer lahm, der andere ohne Finger. Ueber Nacht belauschten sie das Wirtspaar und erfuhren, daß der Mann früh nach der Stadt fahren werde, um 600 Rubel dem Gutsherrn abzuliefern. Die beiden Bettler gingen sehr früh von dannen. Als der Wirt später desselben Weges kam, sah er seinen lahmen Nachtgast auf dem Wege liegen und jämmerlich klagen. Mitleidig blieb er stehen und erfuhr, der andere Gast habe seinen Reisegefährten im Stiche gelassen. Um diesem ein Nachhausekommen zu ermöglichen, reichte er ihm die Hand und hob ihn auf den Wagen. In diesem Augenblick versetzte ihm der Bettler mit einem langen Messer einen wuchtigen Stich in den Unterleib, so daß der Wirt sofort niedersank. Schnell war jetzt auch der andere Verbrecher zur Stille. Sie raubten dem Wirt das Geld und standen im Begriff, den Wagen zu besteigen, um davon zu fahren. Da rasten plötzlich die Pferde davon, der Wohnung ihres Besitzers zu. Die erschrockene Frau sandte alsbald Boten aus, und es ist diesen gelungen, das Verbrechen zu entdecken und auch die Täter festzunehmen.

Wetterbericht.

8. Mai: Vielfach heiter, ziemlich warm, windig.
9. Mai: Veränderlich, wolkig, normale Wärme, windig, Strichregen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

MAGGI's Würze erhielt folgende Auszeichnungen: 5 Gross-Preise, 29 Goldene Medaillen, 6 Ehrendiplome, 5 Ehrenpreise

Sechsmal ausser Wettbewerb: J. Maggi Preisrichter u. a. Weltausstellungen Paris 1889 und 1900

Altbewährt und einzig in ihrer Art, macht schwache Suppen, Saucen 2c. gut und kräftig im Geschmack!

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1903 aufzubringenden Kosten zur westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Verteilungsplan hierzu liegt gemäß § 111 des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 vom 10. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Magistratsbureau (Zimmer No. 2) aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschafts-Vorstande in Münster Widerspruch erheben. Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu erteilenden Bescheid steht dem Betriebsunternehmer binnen zwei Wochen nach der Zustellung die Beschwerde an den Genossenschaftsausschuß und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichsversicherungsamt in Berlin zu.

Schwerte, den 3. Mai 1904.

Der Magistrat: Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die in meinem Auftrage von dem Regierungs-Sekretär Klemann neu bearbeiteten Handbücher:

1. Ortschaftsverzeichnis und Entfernungstabelle
2. Adreßbuch

des Regierungsbezirks Arnsberg

sind erschienen und können als geeignete Hülfsmittel bei Erledigung dienstlicher und geschäftlicher Angelegenheiten empfohlen werden.

Bestellungen können bei dem Genannten aufgegeben werden.

Der Preis stellt sich für ersteres auf 9,75 Mark, für letzteres auf 5 Mark.

Arnsberg, den 27. April 1904.

Der Regierungs-Präsident: J. V. Spude.

Neubau-Verding.

Die Bauarbeiten und Lieferungen zum Wiederaufbau des Viehgebäudes für Herrn

Gutsbesitzer Schwarzelühr in Holzen b. Schwerte

sollen am

Freitag, den 13. Mai, vormittags 11 Uhr

beim Wirt Hüseken in Holzen verdungen werden.

Die Angebote sind schriftlich vor dem Termin beim Bauherrn abzugeben.

Zeichnungen und Verdingsgrundlagen liegen beim Bauherrn und auf dem unterzeichneten Bauamt zur Einsicht aus.

Bauamt des Westf. Bauern-Vereins,
Münster i. Westf., Fürstenbergstr. 7.

Wer guten Ersatz für Naturbutter haben will, versuche meine

hochfeine Margarine

pr. Pfd. **60** Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

22 dicke frische Eier 22

für Mk. 1,— empfiehlt

L. Weinberg, Schwerte.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppiche
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Polstar
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.



Ein noch ungebrauchtes

Fahrrad

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extrakt in fester Form.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 Pfg. Niederlage bei

August Hartmann
in **Schwerte,**
Bahnhofstraße 22.



Sonntag und Dienstag trifft wieder eine Ladung großer u. kleiner

Tafelschweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. —

M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.

Eine

Dampfwalze

die momentan im Schwerter oder Westhofener Bezirk arbeitet findet sofort Beschäftigung.

Heinrich Dirks,
Bauunternehmer, Schwerte, Bahnhofstraße.

2—3 kleinere

Wohnungen

von 2—3 Zimmern in den Höfen zu vermieten. Zu erfragen bei **Fritz Griese,** Mährstraße 4.

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Neu! **Praktisch!**

Weil's Patent-Fussbodenöl-Wischer.

D. R. P 136162. Auslands-Patente.

Grosse Oelersparnis!

Leichte Handhabung. Feinste Zeugnisse.

Kein Beschmutzen der Kleider mehr!

Alleiniger Fabrikant:

Laupheimer Oel- und Fettwarenfabrik J. Weil,

Laupheim (Württemberg) No. 25

Zugleich empfehle:

In. staubfreies u. rasch trocknendes

Fussbodenöl „Staubfeind".

Wiederverkäufer u. Niederlag. überall gesucht.

Prämiiert:

Hamburg 1903, Goldene Medaille.
Hannover 1903, Goldene Medaille.
Berlin 1903, Silberne Medaille.





Als anerkannt leistungsfähigstes Kaufhaus für

Betten-Aussteuer.

Holz- und Eisenbettstellen aller Art,

Sprungfeder- u. Polstermatratzen

solide Herstellung in eigener Werkstatt.

Prima Bettbarchende,

farbecht und federdicht.

Doppelt gereinigte, daher garantiert staubfreie

Bettfedern und Daunen

— von hervorragender Füllkraft. —

Steiner's berühmte Steppdecken und Reformbetten

zu Original-Listenpreisen.



sowie zur Lieferung

kompletter, bürgerlicher

Schlafzimmer-Einrichtungen

hält sich bestens empfohlen

Hermann Kornblum

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Mit allerh. Erlaß genehmigte

Geld-Lotterie.

(Keine Serien-Lotterie)

Ziehung 14. u. 16. Mai 1904.

Auf 5 Lose 2 Gewinne!

1	ev. Gew. bar zu Mark	750000
1	Prämie bar zu Mark	500000
1	Gewinn bar zu Mark	250000
1	Gewinn bar zu Mark	150000
1	Gewinn bar zu Mark	100000
5	Gewinne bar je Mark	75000

u. s. w. u. s. w.

Lospreis:

Ganze M. 28.—, Halbe M. 14.—
Viertel „ 7.—, Achtel „ 3.50

Bei Bestellungen am besten per Postanweisung oder gegen Nachnahme (20 Pf. teurer).

H. Glaser, Darmstadt.

Nur die annoncierten Lose werden von mir versandt.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbuttter jahrelang bewährt

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen

ausdrücklich Palmin.

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Eine Bäckerei

oder ein sich zu solcher eignendes



Haus

zu mieten oder kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote sub M. S. 11 an die Geschäftsstelle d. Ztg.





Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 135, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichsbehörden, Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine Krone für 45 Mk. Arten Schneidered 40, 45, 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 80 Mk., Waschmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen Aberall zu besichtigen.